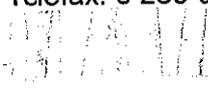


Datum: 23.05.2016  
Telefon: 0 233-82113  
Telefax: 0 233-989 82113

@muenchen.de

**Sozialreferat**  
Amt für Wohnen und Migration  
Kontraktkoordination und  
Bewohnerarbeit  
S-III-SW 2

**Trägerschaftsauswahlverfahren  
Neuausschreibung von insgesamt sieben Nachbarschaftstreffs der Wohnforum GmbH  
in regionaler Kombination**

- **Stadtbezirk 15, Trudering – Riem: Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße und Nachbarschaftstreff Galeriahaus**
- **Stadtbezirk 16, Ramersdorf – Perlach: Treff 111 und Trambahnhäusl**
- **Stadtbezirk 10; Moosach: Nachbarschaftstreff Karlingerstraße und Nachbarschaftstreff Untermenzinger Straße**
- **Stadtbezirk 6, Sendling/Sendling-Westpark: Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I**

**Die Landeshauptstadt München / Sozialreferat schreibt im Rahmen der folgenden konzeptionellen Eckpunkte die Trägerschaft für die Nachbarschaftsarbeit in sieben bereits bestehenden Nachbarschaftstreffs aus:**

**Allgemeines**

Die Landeshauptstadt München fördert Projekte der quartierbezogenen Bewohnerarbeit sowohl in Neubau- als auch in Bestandsgebieten mit einem Anteil von ca. 200 Wohneinheiten des geförderten Wohnungsbaus. Ziele der Arbeit sind:

- Aktivierung des ehrenamtlichen Potentials und des Bürgerschaftlichen Engagements
- Aufbau von Nachbarschaftsnetzwerken
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Förderung eines friedlichen Zusammenlebens im Quartier
- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an sie betreffenden Belangen
- Nutzung der Räume durch die Bürgerinnen und Bürger

Um dies zu erreichen, wird vom Träger eine sozialpädagogische Fachkraft eingesetzt. Ihre Hauptaufgabe ist die Aktivierung ehrenamtlichen Potentials. Dazu macht sie das Angebot im Quartier bekannt, baut eine Informations- und Kontaktplattform auf und vernetzt den Treff mit anderen Einrichtungen. Die Fachkraft ermittelt Bedarfe und versucht, gemeinsam mit den Betroffenen, Lösungsstrategien zu entwickeln oder sie verweist gegebenenfalls an geeignete Stellen. Dabei steht die Befähigung der Bürgerinnen und Bürger, sich selbst für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen einzusetzen, im Vordergrund. Die Fachkraft unterstützt außerdem bei inhaltlichen Fragen rund um den Nachbarschaftstreff und bietet Hilfe bei Konflikten an.

Zu diesem Zweck werden Räume – möglichst in Public-Private-Partnership mit der Wohnungswirtschaft – kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Bisher hat die Wohnforum GmbH als sozialer Dienstleister der städtischen Wohnbaugesellschaft GEWOFAG die ausgeschriebenen Nachbarschaftstreffs betrieben. Da die Organisation und Bereitstellung sozialer Angebote außerhalb der eigenen Quartiere nicht zum originären Unternehmenszweck der GEWOFAG gehört, wird die Wohnforum GmbH ihr Engagement in den Nachbarschaftstreffs künftig auf die Siedlungen im Bestand der GEWOFAG und Heimag konzentrieren. In Folge dessen wird die Begleitung von Nachbarschaftstreffs in Räumlichkeiten anderweitiger Vermieter an andere Träger der quartierbezogenen Bewohnerarbeit übergeben.

Gemäß dem Beschluss des Sozialausschusses vom 05.04.2016, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 05344, ist das Sozialreferat beauftragt, die Trägerschaft für die Nachbarschaftsarbeit der betroffenen Nachbarschaftstreffs auszuschreiben.

Dabei werden jeweils, um regionale und strukturelle Synergien zu nutzen,

- der Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße und der Nachbarschaftstreff Galeriahaus (Riem-Messestadt),
- der Nachbarschaftstreff Karlingerstraße und der Nachbarschaftstreff Untermenzinger Straße (Moosach)
- der Treff 111 und das Trambahnhäusl (Ramersdorf)

in Kombination ausgeschrieben.

**Eine Bewerbung kann nur für die beide Treffs jeweils in regionaler Kombination erfolgen. Eine Bewerbung für nur einen Nachbarschaftstreff aus einer Kombination wird nicht berücksichtigt.**

Lediglich der Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I wird einzeln ausgeschrieben. Bewerbungen auf mehrere oder alle drei Kombinationen bzw. Nachbarschaftstreffs durch denselben Träger sind möglich. Für jede Kombination und den Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I ist eine gesonderte Bewerbung erforderlich.

**Für alle drei kombinierten Ausschreibungen und den Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I sind folgende Anforderungen zu berücksichtigen:**

## **1. Inhaltliche Anforderungen Methoden**

### **1.1 Bedarfsermittlung**

Durch geeignete Methoden werden zunächst die Bedarfe und aktivierbare Themen im Quartier ermittelt. Bedarfe, die festgestellt, aber nicht durch ehrenamtliches Engagement gedeckt werden können, werden an geeignete Stellen weitervermittelt.

### **1.2 Aktivierung**

Die sozialpädagogische Fachkraft unterstützt die Aktiven bei der Umsetzung ihrer Ideen und Projekte. Sie leistet dabei eine qualifizierte Unterstützung von Nachbarschaftsaktivitäten und ehrenamtlich organisierten Angeboten, indem sie vermittelt und befähigt sowie Wissen, Material und Räume zur Verfügung stellt.

Voraussetzung ist stets, dass die Menschen Motivation und Interesse an Veränderung und Engagement selbst mitbringen, sodass entstehende Synergien zum Wohle Aller eingesetzt werden können.

### **1.3 Vernetzung von Einrichtungen**

Der Fokus des Nachbarschaftstreffs bezieht sich nicht nur auf ihn selbst, sondern auf den gesamten Sozialraum. Eine enge Kooperation und ein regelmäßiger Austausch mit allen sozialen Einrichtungen im Quartier ist daher erforderlich. Ziel ist es, Ressourcen optimal zu nutzen und zu vermeiden, dass Angebotsredundanzen entstehen. Vorhandene Angebote werden dahingehend geprüft, ob sie verbessert, ausgeweitet oder angepasst werden können.

#### 1.4 Nachbarschaftsnetzwerke

Mittels geeigneter Maßnahmen sollen die Kontakte zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern gestärkt, das gegenseitige Kennenlernen intensiviert sowie Vorurteile oder Ängste abgebaut werden.

#### 1.5 Raumvergabe

In den Räumen finden von der Nachbarschaft angestoßene Aktivitäten, Kursangebote von Ehrenamtlichen und Informationsveranstaltungen statt. Die vorhandenen Räume können und sollen auch ohne der Anwesenheit von hauptamtlichen Kräften genutzt werden. Eine Vermietung für private Feiern und Treffen ist im Regelfall gestattet.

Durch eine gezielte Raumvergabe werden der Zugang verschiedener Gruppen gesteuert, Verteilungsgerechtigkeit und Gleichbehandlung gezeigt.

Sämtliche Raumvergaben unterliegen der Vorgabe, dass kein geschäftsmäßiges und gewinnorientiertes Angebot stattfindet.

## 2. Personelle Anforderungen

### 2.1 Stellenplan

Die Landeshauptstadt München/Sozialreferat bezuschusst anfallende Personalkosten im Rahmen einer Fehlbedarfsfinanzierung. Von den Bewerbern wird erwartet, dass zur Erfüllung der Leistungen mindestens folgende Personalausstattung vorgehalten wird:

Für die

- Kombination Moosach mit den Nachbarschaftstreffs Karlinger- und Untermenzinger Straße
- Kombination Ramersdorf mit den Nachbarschaftstreffs Treff 111 und Trambahnhaus I
- Theresienhöhe I

werden 0,5 Vollzeitäquivalente (VZÄ) nach TVöD E9 bzw. S12 bezuschusst.

Eine regionale Kombination entspricht folglich mindestens 1 Vollzeitäquivalent.

Für die Kombination Messestadt mit den Nachbarschaftstreffs Heinrich-Böll-Straße und Galeriahaus stehen insgesamt 1,5 VZÄ, in folgender Verteilung Galeriahaus 0,5 VZÄ und Heinrich-Böll-Straße 1 VZÄ, zur Verfügung, vgl. Beschluss „Nachbarschaftsarbeit in München stärken“, Vollversammlung vom 29.07.2016, Vorlage Nr. V 01597.

Jede hauptamtliche Stelle ist mit Fachkräften der Sozialen Arbeit oder Sozialpädagogik oder mit Fachkräften vergleichbarer Qualifikation zu besetzen. Erfahrungen oder Zusatzqualifikationen im Freiwilligenmanagement, Inklusion, Diversity Management, Moderation, Konfliktmanagement/Mediation und der Projektarbeit sind wünschenswert. Jeder einzelne Nachbarschaftstreff erhält zudem max. 10.000 Euro Zuwendung für das Raummanagement, Honorare und Aufwandsentschädigungen. In diesem Zuwendungsbetrag ist für das Raummanagement die Anstellung einer Verwaltungskraft in TVöD E 5 enthalten. Ebenso ist enthalten ist für jede Einrichtung eine Reinigungskraft auf geringfügiger Beschäftigungsbasis in TVöD E 2.

Das Angebot eines Praktikumsplatzes für Studierende der Sozialen Arbeit oder ähnlicher Studiengänge ist in allen Nachbarschaftstreffs ausdrücklich erwünscht.

## **2.2 Rolle der Projektleitung**

Der Treff ist von einer Komm- und Gehstruktur geprägt. Die Projektleitung bewegt sich damit im Spannungsfeld zwischen Aktivierung und partnerschaftlich flankierender Begleitung auf Abruf. Die Ehrenamtlichen handeln zwar innerhalb der bekannten Rahmenbedingungen im Treff eigenverantwortlich, dennoch trägt der Träger/die Projektleitung die Verantwortung für das Image des Treffs. Da es sich bei allen ausgeschriebenen Nachbarschaftstreffs um bestehende Einrichtungen handelt, in denen sich bereits Strukturen und Engagement herausgebildet haben, ist es von zentraler Bedeutung, diesen einen möglichst nahtlosen Übergang zu gewähren und sie von Anfang an in Planungen einzubeziehen und zu berücksichtigen.

Für Gefährdungen im Bereich § 8a SGB VIII ist die Projektleitung nicht zuständig.

## **3. Fachliche Anforderungen an den Träger**

- Methodische Fähigkeiten und Kenntnisse im Hinblick auf Aktivierung und Beteiligung sowie Förderung von Ehrenamt und Bürgerschaftlichem Engagement
- Kenntnisse des Arbeitsprinzips Gemeinwesenarbeit, der sozialraumorientierten Sozialen Arbeit sowie der Netzwerk-, Gremien- und Projektarbeit
- Hohe Professionalität im Umgang mit Menschen in schwierigen sozialen Lebensbedingungen (Armut, Arbeitslosigkeit, familiäre Gewalt, gesundheitliche Probleme)
- Kenntnisse über die Struktur der Münchner Stadtverwaltung sowie über REGSAM und die Arbeit der Bezirksausschüsse
- Vernetzung im Sozialraum
- Moderationsfähigkeiten und Kenntnisse in Konfliktvermittlung
- Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit und im Durchführen größerer Veranstaltungen
- Durchführung von Maßnahmen der externen und internen Qualitätssicherung (Dokumentation der Arbeit der Aktiven, Zielvereinbarungen, kollegiale Beratung, Supervision, Fortbildungen etc.)
- Einsatz von Fachpersonal, das über einschlägige Qualifikationen in der sozialpädagogischen Arbeit verfügt

Zusätzlich sind von den Bewerbern folgende Leistungen zu erbringen:

- Abschluss des Mietvertrages, Abrechnung der Nebenkosten des Treffs
- Reinigung der Gemeinschaftsflächen und Büroräume
- Jährlicher Abschluss von Zielvereinbarungen mit dem Sozialreferat
- Erstellung eines Leistungsberichts, inklusive halbjährlicher Statistik
- Vernetzung mit den anderen Projektleitungen der Münchner Nachbarschaftstreffs

#### **4. Ausschreibung Moosach: Nachbarschaftstreff Karlingerstraße und Nachbarschaftstreff Untermenzinger Straße in Kombination**

##### **4.1 Umgriff**

Das Quartier um den Nachbarschaftstreff Karlingerstraße ist von einer lockeren Bebauung mit mehrstöckigen Mietshäusern und Eigentumswohnungen geprägt. Der Umgriff des Treffs wird im Norden und Osten durch die Baubergerstraße und Dachauer Straße, im Süden durch die Welzenbach- und Gleißmüllerstraße und im Westen durch die Röhstraße begrenzt.

Der Nachbarschaftstreff Untermenzinger Straße liegt in einem Quartier, in welchem sich sowohl ältere als auch neuere Wohnsiedlungen befinden. Zahlreiche Straßen sind mit alleinstehenden Häusern samt Garten bebaut. In der Nachbarschaft kennt man sich durch Kindergärten und Schule. Im Norden wird der Umgriff des Treffs durch die Saarlouiser Straße, im Osten durch die Simrockstraße, im Süden durch die Untermenzinger und Allacher Straße und im Westen durch die Brieger Straße begrenzt.

##### **4.2 Bewohnerstruktur**

Der Nachbarschaftstreff Karlingerstraße befindet sich in einem Gebiet mit hohem Sozialwohnungsbestand, die oftmals überbelegt sind. Es gibt nur sehr vereinzelt Personen, die bereit und auch in der Lage sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Um mit dem niederschweligen Angebot des Treffs weiterhin Lücken in der sozialen Infrastruktur zu füllen, ist hier eine längerfristige Unterstützung durch hauptamtliche Fachkräfte geplant. Im Quartier um den Nachbarschaftstreff Untermenzinger Straße ist der Anteil von Familien mit mehr als drei Kindern sowie der Anteil von Jugendlichen etwas höher als im städtischen Durchschnitt. In den vergangenen Jahren haben sich die Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie alleinstehenden älteren Menschen zunehmend verschärft.

##### **4.3 Zielsetzungen**

Für die beiden Moosacher Nachbarschaftstreffs ist die Suche von Ehrenamtlichen schwierig, da die verschiedenen Bevölkerungsgruppen sehr getrennt voneinander leben. Die Gewinnung von Aktiven, die Förderung von Eigeninitiative und die Hilfe zur Selbsthilfe stehen folglich weiterhin im Vordergrund. Der Ausgleich von Bildungsbenachteiligungen und fehlender Schulunterstützung kann durch das Einrichten schichtübergreifender Krabbelgruppen, Hausaufgabenhilfe sowie kultureller partizipativer Angebote geschaffen werden.

##### **4.4 Ausstattung**

Die Räume beider Nachbarschaftstreffs sind sehr ansprechend gestaltet, neben einem großen Aufenthaltsraum gibt es kleine Nebenräume, jeweils ein Büro und eine eingerichtete Küche. Der Standort Karlingerstraße wird am Wochenende sehr gerne für private Feiern genutzt.

##### **4.5 Finanzierung der Sachkosten**

Die Landeshauptstadt München/Sozialreferat bezuschusst anfallende Kosten im Rahmen einer Fehlbedarfsfinanzierung. Die Sachkosten beider Nachbarschaftstreffs sind in der Zuschussnehmerdatei 2016 einzusehen, es wird darauf hingewiesen, dass diese jährlicher Veränderung unterliegen. Im **Nachbarschaftstreff Karlingerstraße** wird im Jahr 2016 mit **Raumkosten i.H.v. 6.460 Euro** geplant.

Insgesamt sind Zuschussmittel i.H.v. **maximal 58.200,- €** veranschlagt.

Im **Nachbarschaftstreff Untermenzinger Straße** betragen 2016 die **Raumkosten 8.160 Euro**.

Insgesamt werden Zuschussmittel i.H.v. **maximal 68.200,- €** veranschlagt.

## **5. Ausschreibung Ramersdorf: Treff 111 und Trambahnhäusl in Kombination**

### **5.1 Umgriff**

Beide Nachbarschaftstreffs befinden sich im Stadtteil Ramersdorf (16. Stadtbezirk). Sie sind durch verkehrsreiche Straßen umgeben. Zwischen den beiden Treffs liegen ca. 6 Minuten Busfahrt mit der Linie 59. Fußläufig sind es ca. 10 Minuten.

Der Treff 111 ist an der Balanstraße 111 zwischen der Balanstraße, der Chiemgaustraße und der Zellerhornstraße und befindet sich in einer Wohnanlage der GWG. Die Einrichtung wurde 2005 eröffnet und ist ein lebendiger interkultureller Treff der Nachbarschaft. Die Bushaltestelle der Buslinie 145 an der Chiemgaustraße ist fußläufig zwei Minuten entfernt.

Der angesetzte Umgriff des Treffs wird im Norden durch die Maikammerer Straße und Jakob-Böhme-Straße begrenzt, im Osten durch die Görzer Straße, im Süden durch die Ständlerstraße und im Westen durch die Paulsdorferstraße und die Wachenheimer Straße.

Der Nachbarschaftstreff Trambahnhäusl ist ein Wartehäuschen der alten Trambahnschleife am Ende der Rosenheimer Str. 238, zwischen Rosenheimer Straße und Aribonenstraße gelegen. Er wurde 2010 eröffnet und befindet sich gegenüber dem ursprünglichen Ortskern von Ramersdorf mit altem Baubestand und der barocken Kirche St. Maria. Das Trambahnhäusl liegt in einem kleinen Park und wird von vielen Kulturgruppen – auch aus einem weiteren Umkreis – gerne genutzt, da laute Musik und Lärm dort unproblematisch sind. Drei Buslinien halten in der Nähe, zahlreiche Ampeln und Übergänge ermöglichen Fußgängern ein einfaches Überqueren der Straßen.

Der angesetzte Umgriff des Treffs wird im Norden durch die Triester Straße, Wollanistraße und Ayinger Straße begrenzt, im Osten und Süden durch den Innsbrucker Ring und im Westen durch die Hohenauschauser Straße.

### **5.2 Bewohnerstruktur**

In der Planungsregion 16.1 um den Karl-Preis Platz gibt es zahlreiche Wohnanlagen von städtischen und privaten Wohnbaugesellschaften, Mietshäuser des freien Marktes und Eigentumswohnungen. Insgesamt ist ein sehr hohes Angebot an EOF-Wohnungen vorhanden. Große Teile der Bevölkerung leben in finanziell und sozial schwierigen Verhältnissen. Das Sozialmonitoring benennt 2014 einen empirischen Wert der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit 53,8, und der Anteil der Alleinerziehenden mit 26,4. Beide Zahlen sind in den letzten Jahren gestiegen. Die Planungsregion bis zum Innsbrucker Ring lag 2012 bei der Sozialen Situation mit einer hohen Rangstufe auf Platz 14 von 114 Plätzen. Beim Indikator „Familie“ ist die Situation dagegen günstig. Mit 1.243 Geburten 2014 lag der 16. Stadtbezirk insgesamt an zweiter Stelle, allerdings ist er auch der größte Münchens.

### **5.3 Zielsetzungen**

Stark nachgefragt im Treff 111 war bisher eine Kleidertauschbörse für kleine Kinder. Eltern können dort freitags nicht mehr benötigte Kinderkleidung abgeben und sich neue Kleidungsstücke besorgen. Das Trambahnhäusl ist sehr gut für kulturelle Veranstaltungen, Feste und Jugendangebote geeignet und fungiert mittlerweile als Kulturtreff der Ramersdorfer. Auch für das interkulturelle Kochen finden sich stets viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, eventuell könnten erfahrene Ehrenamtliche dieses Angebot multiplizieren. Eine erfolgreiche Fortführung dieser beliebten Angebote in den Nachbarschaftstreffs wäre sehr zu begrüßen.

Grundsätzlich ist die Einbindung von Männern mit Migrationshintergrund als Ehrenamtliche auszubauen. Projekte, die finanzielle Einnahmen generieren und Erfahrungen im Eventbereich für die Ehrenamtlichen mit sich brächten, sollten ebenfalls in Erwägung gezogen werden.

#### **5.4 Ausstattung**

Der Treff 111 hat kleine und einen großen hellen Raum, der jedoch nicht unterteilt werden können. Da das Gebäude von der Straße zurückversetzt ist, gibt es davor etwas Platz im Freien, Fahrräder können dort abgestellt werden. Am Wochenende sind die Räumlichkeiten ausschließlich für ruhige Aktivitäten zu nutzen.

Im Trambahnhäusl sind insbesondere der größere Mittelraum und der Raum für Bandproben ausschlaggebend für mögliche Angebote. Bands können bei einer Jahrespauschale von 150 Euro das vorhandene Musikequipment nutzen.

Beide Treffs verfügen außerdem über eine Küche, die mit Geschirr und Kochutensilien ausgestattet ist. Ausreichend Tische und Stühle sind vorhanden.

#### **5.5 Finanzierung der Sachkosten**

Die Landeshauptstadt München/Sozialreferat bezuschusst anfallende Kosten im Rahmen einer Fehlbedarfsfinanzierung. Die Sachkosten beider Nachbarschaftstreffs sind in der Zuschussnehmerdatei 2016 einzusehen, es wird darauf hingewiesen, dass diese jährlicher Veränderung unterliegen. Im **Treff 111** belaufen sich die **Raumkosten 2016 auf 4.425 Euro**. Insgesamt sind Zuschussmittel i.H.v. **maximal 45.700,- €** veranschlagt.

Im **Trambahnhäusl** werden im Jahr 2016 **Raumkosten i.H.v. 2.500 Euro**. Insgesamt werden Zuschussmittel i.H.v. **maximal 58.750,- €** veranschlagt.

### **6. Ausschreibung Messestadt-Riem: Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße und Nachbarschaftstreff Galeriahaus in Kombination**

#### **6.1 Umgriff**

Beide Nachbarschaftstreffs liegen unmittelbar im Wohngebiet der Messestadt und sind ca. 10 Minuten Gehzeit von einander entfernt. Der Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße ist der östlichste Treff der Messestadt und befindet sich in einer Wohnanlage der Wohnbaugenossenschaft wagnis eG.

Zwischen diesem und dem Nachbarschaftstreff in der Oslostraße befindet sich das Galeriahaus in der Lehrer-Wirth-Straße 19. Der Treff im Galeriahaus wurde als erster der insgesamt drei Nachbarschaftstreffs Ende 1999 eröffnet, er grenzt direkt an die von der GWG Stuttgart verwaltete Wohnanlage. Seine Besonderheit ist der überdachte Wohneingangsbereich im Innenhof.

Die Messestadt wird als ein gesamtes mit Nachbarschaftstreffs zu versorgendes Gebiet angesehen: Folglich wird der Umgriff im Norden durch die Willy-Brandt-Allee, im Osten durch die Astrid-Lindgren-Straße, im Süden durch die Promenade und im Westen durch die Flughafen-Riem-Straße begrenzt.

#### **6.2 Bewohnerstruktur**

Zur Zeit der Überplanung und Neubebauung des ehemaligen Flughafengeländes wurde noch keine „Münchner Mischung“ berücksichtigt, sodass in der Messestadt insgesamt ca. 75 % der Wohnungen im Rahmen der einkommensorientierten Wohnbauförderung entstanden. Daher sind die sozialen Herausforderungen der Messestadt und der Bedarf an einer nachhaltigen

Quartiersentwicklung hoch. Die Planungsregion lag 2014 auf der Rangliste „Indikator Soziale Herausforderung“ und „Indikator Familie“ mit einer sehr hohen Rangstufe auf Platz 7 von 114, der Anteil der Haushalte mit Kindern lag bei ca. 48,6 % (städt. Mittel 16,7%) und der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund bei ca. 64,5 % (städt. Mittel 41 %). Insgesamt leben in der Messestadt ca. 115 unterschiedliche Nationen, die zu einem Großteil Muslime sind. Das muslimische Forum München bietet u.a. interreligiöse Veranstaltungen an. Außerdem zählt die Messestadt zu den kinderreichsten Stadtteilen Münchens. Laut Bevölkerungsprognosen sind bis 2020 Verschiebungen der Altersstruktur zu erwarten: Die Gruppe „Kinder im Alter von 0-8 Jahren“ wird um ca. 20 % abnehmen, dafür wird bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Zunahme um ca. 127 % erfolgen.

### 6.3 Zielsetzungen

Allein aufgrund der räumlichen Nähe ist eine enge Abstimmung und Kooperation beider (bzw. aller drei) Nachbarschaftstreffs absolut unumgänglich. Positive Entwicklungen aufzugreifen und gemeinsam weiterzuentwickeln ist eine der Herausforderungen in der Übernahme durch einen neuen Träger.

Wünschenswert ist eine Fortführung beliebter Aktivitäten in ihrer multikulturellen Vielfalt. Wichtig ist dabei eine tragfähige Haltung hinsichtlich des oftmals vorgebrachten Wunsches nach Orten für religiöse Veranstaltungen unter Berücksichtigung des Neutralitätsgebots der Nachbarschaftstreffs.

### 6.4 Ausstattung

Der Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße besteht aus einem ca. 5 m hohen Gemeinschaftsraum (48 m<sup>2</sup>) im Erdgeschoss und zwei Gruppenräumen im Obergeschoss, wobei der Gemeinschaftsraum das Zentrum des Treffs darstellt. Das Büro befindet sich am Eingangsbereich. Die Parkettböden sowie die Wände wurden 2015 renoviert, der Treff ist teilweise barrierefrei.

Das Galeriahaus zählt mit einem ca. 55 m<sup>2</sup> großen Gemeinschaftsraum, einer integrierten Küchenzeile, einem Büro (13 m<sup>2</sup>) einem Behinderten-WC und einer Terrasse zu den kleineren Treffs und ist überwiegend barrierefrei zugänglich. Der Nachbarschaftstreff liegt direkt an einer Bushaltestelle.

### 6.5 Finanzierung der Sachkosten

Die Landeshauptstadt München/Sozialreferat bezuschusst anfallende Kosten im Rahmen einer Fehlbedarfsfinanzierung. Die Sachkosten beider Nachbarschaftstreffs sind in der Zuschussnehmerdatei 2016 einzusehen, es wird darauf hingewiesen, dass diese jährlicher Veränderung unterliegen.

Im **Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße** betragen die **Raumkosten im Jahr 2016 19.000 Euro.**

Insgesamt sind Zuschussmittel i.H.v. **maximal 120.700,- €** veranschlagt.

Die Räumlichkeiten im **Nachbarschaftstreff Galeriahaus** werden **mietfrei** überlassen. Insgesamt werden Zuschussmittel i.H.v. **maximal 51.200,- €** veranschlagt.

## **7. Ausschreibung Theresienhöhe: Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I**

### **7.1 Umgriff**

Der Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I befindet sich in Räumen der Schule in der Pfeuferstr. 3. Das Quartier wird im Norden durch die Bahngleise, im Osten und Süden durch die Radlkofer- und Baumgartnerstraße und im Westen ebenfalls durch Bahngleise begrenzt.

### **7.2 Bewohnerstruktur**

Im Gebiet der Theresienhöhe wohnen sehr viele Familien mit Kindern, auch der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist sehr hoch. Überdurchschnittlich viele Bewohnerinnen und Bewohner beziehen Transferleistungen. Die Themen der Bezirkssozialarbeit in diesem Gebiet sind überlastete Eltern, häusliche Gewalt, Arbeitslosigkeit, fehlende Kinderbetreuung und Nachbarschaftskonflikte.

### **7.3 Zielsetzungen**

Über die letzten Jahre hat man versucht, die beiden Nachbarschaftstreffs Theresienhöhe I und II zusammenzuführen, um die vorhandenen unterschiedlichen Räumlichkeiten nach Bedarf gemeinsam nutzen und zur Verfügung stellen zu können. In diesem Sinne ist eine weitere Kooperation mit dem Nachbarschaftstreff Theresienhöhe II erwünscht.

Es gibt es hier kein Team von permanent ehrenamtlich Engagierten, jedoch setzen sich viele engagierte Personen punktuell bei Feiern und einzelnen Projekten ein.

Die Angebote (z.B. Deutschkurse) und Gruppen sollen so weitergeführt werden, wie es den Bedarfen der dortigen Bevölkerung entspricht.

### **7.4 Ausstattung**

Der Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I hat im Gebäude der Grundschule einen sehr großen Raum, einen kleineren Schulungsraum, ein großes Büro, eine Teeküche sowie Sanitärräume. Da die zweckorientierte Einrichtung dieser Räume zunächst wenig ansprechend war, übernahm eine Innenarchitektin die Gestaltung, sodass die Räume jetzt einladend und vielseitig nutzbar sind.

### **7.5 Finanzierung der Sachkosten**

Die Landeshauptstadt München/Sozialreferat bezuschusst anfallende Kosten im Rahmen einer Fehbedarfsfinanzierung. Die Sachkosten des Nachbarschaftstreffs sind in der Zuschussnehmerdatei 2016 einzusehen, es wird darauf hingewiesen, dass diese jährlicher Veränderung unterliegen. Im **Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I** fallen **2016 Raumkosten i.H.v. 1.000 Euro** an.

Insgesamt werden Zuschussmittel i.H.v. **maximal 51.900,- €** veranschlagt.

## **8. Auswahlverfahren**

Die Bewerbungen werden von einer Bewertungskommission des Sozialreferates geprüft. Es wird ein Vergleich der Angebote vor allem nach den Bewertungskriterien „Fachlichkeit“ und „Wirtschaftlichkeit“ vorgenommen, wobei die fachlichen Kriterien in ihrer Bedeutung überwiegen.

Das Ergebnis des Auswahlverfahrens wird dem Stadtrat der Landeshauptstadt München (Sozialausschuss) voraussichtlich im Oktober 2016 in öffentlicher Sitzung zur Entscheidung vorgelegt.

### 9. Fachliche Bewertungskriterien und Gewichtung

- Treffen Sie Aussagen zur Struktur des Quartiers? Welche Aspekte beeinflussen das Leben im Quartier. Welche Methoden der Aktivierung und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern schlagen Sie vor, um möglichst alle im Quartier lebenden Menschen zu erreichen. (3-fach-Bewertung)
- Darstellung der Anschlussfähigkeit an die bestehenden Aktivitäten, an die Ehrenamtlichen im Nachbarschaftstreff und der Kooperation der räumlich verbundenen Nachbarschaftstreffs. (3-fach-Bewertung)
- Darstellung der Aufgabe der Projektleitung: Z.B. wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit Honorarkräften, Ehrenamtlichen und ggf. PraktikantInnen vor? (2-fach-Bewertung)
- Darstellung, wie ehrenamtliche Tätigkeit und professionelle Angebote im Bereich der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit koordiniert und wie beidem ein Platz gegeben werden kann. (2-fach-Bewertung)
- Darstellung der Einbindung der Themen „interkulturelle Arbeit“, „Menschen mit Behinderungen“, „Gender Mainstreaming“ und „sexuelle Identität“. (2-fach-Bewertung)
- Darstellung der Anwendungsbereiche zur Konfliktvermittlung/Mediationsarbeit. (1-fach-Bewertung)
- Regionale Verortung des Trägers im (angrenzenden) Stadtteil: Wie und mit wem ist der Träger regional vernetzt? Besteht ein sozialräumlicher Bezug? Bestehen Kenntnisse über evtl. Besonderheiten des Stadtteils. Wie möchten Sie den Bekanntheitsgrad des Nachbarschaftstreffs steigern? (2-fach-Bewertung)
- Darstellung der Gestaltung einer bedarfsgerechten Öffnung an Abenden, Wochenenden oder Ferien. (1-fach-Bewertung)
- Wie gehen Sie mit Konflikten im Rahmen der Raumvergabe um: Stellen Sie Lösungsstrategien vor. (1-fach-Bewertung)
- Bei der Auswahl des Trägers werden Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit im Zusammenhang mit dem Umfang und der Qualität des Leistungsangebotes sowie die Kostentransparenz und der Erwirtschaftung von Einnahmen, ggf. der Einsatz von Eigenmitteln beurteilt und berücksichtigt. (2-fache Bewertung)

### **10. Bewerbungsmodalitäten und Termine**

Die Bewerbungsunterlagen befinden sich in den Anlagen 1 bis 3 oder können bei der Landeshauptstadt München/Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, S-III-SW 2, Franziskanerstr. 8, 81669 München angefordert werden. Für die Anforderungen wenden Sie sich bitte an Frau Tel.: 089/233-82133.

Darüber hinaus sind die Unterlagen und weitere Informationen abrufbar auf der Homepage der Landeshauptstadt München unter

[www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Themen/Wir-ueber-uns/Ausschreibungen-des-Sozialreferats](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Themen/Wir-ueber-uns/Ausschreibungen-des-Sozialreferats)

Die Bewerbung muss spätestens bis Freitag, 22.07.2016, um 12.00 Uhr, beim Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, S-III-SW 2, Franziskanerstr. 8, 81669 München schriftlich im Original und durch Vertretungsberechtigte unterschrieben, im verschlossenen Briefumschlag, eingegangen sein.

Wird sich um mehr als eine regionale Kombination bzw. einen Nachbarschaftstreff beworben, so ist für jede Bewerbung ein separater Briefumschlag einzureichen. Der Umschlag ist in jedem Fall (auch wenn der Postweg gewählt wird) deutlich zu kennzeichnen mit:

**Bewerbung Moosach Nachbarschaftstreff Karlinger Str. und Nachbarschaftstreff Untermenzinger Straße in Kombination – nur zu öffnen durch S-III-SW 22**

oder

**Bewerbung Ramersdorf Treff 111 und Trambahnhäusl in Kombination – nur zu öffnen durch S-III-SW 22**

oder

**Bewerbung Messestadt-Riem Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße und Nachbarschaftstreff Galeriahaus in Kombination– nur zu öffnen durch S-III-SW 22**

oder

**Bewerbung Nachbarschaftstreff Theresienhöhe I – nur zu öffnen durch S-III-SW 22**

In der Bewerbung ist insbesondere darzulegen, dass sowohl die genannten Leistungsvorgaben erfüllt werden können als auch die Voraussetzungen vorliegen. Soweit sich nur ein Träger bewirbt und dieser die Anforderungen nicht optimal erfüllt oder falls sich überhaupt kein Träger bewirbt, ist es möglich, das Verfahren aufzuheben und ggf. gezielt zu vergeben. Zur Bewerbung sind die entsprechenden Formulare zu verwenden. Das vorgegebene Bewerbungsraster und die Schriftgrößen sind einzuhalten. Insgesamt darf die Bewerbung (ohne Kosten- und Finanzierungsplan) 10 DIN A 4 Seiten nicht überschreiten.

Der Kosten- und Finanzierungsplan (KuFPI) für die Einrichtung in der vorgegebenen Form ist ebenfalls einzuhalten und vollständig mit den Daten der verschiedenen Haushaltsjahre auszufüllen und der Bewerbung beizufügen.

Die Nichteinhaltung der Begrenzung des Bewerbungsumfanges auf 10 DIN A 4 Seiten (zuzüglich 1 Seite KuFPI) führt automatisch zum Ausschluss.

München, den 23.05.2016

Sozialreferat  
Amt für Wohnen und Migration

**4 Anlagen**

1. Vorblatt zum Bewerbungsformular
2. Bewerbungsformular
3. Formular für Kosten- und Finanzierungsplan
4. Scientologysschutzerklärung

Anlage 2 - Kisch f. Nr

Absender:  
Kinderschutz e.V.  
Liebherrstraße 5  
80538 München

000001

Sozialreferat  
Amt für Wohnen und Migration  
Kontraktkoordination und Bewohnerarbeit  
S - III - SW 2  
Franziskanerstraße 8

81669 München

I  
Ihr Zeichen

Datum  
20.02.16

21.7.

### **Bewerbung Nachbarschaftstreffe Kombination Messestadt-Riem**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
anbei erhalten Sie unsere Bewerbung für die Nachbarschaftstreffe  
Kombination Messestadt-Riem.  
Mit freundlichen Grüßen

Eingangsvermerk  
(wird von der Landeshauptstadt  
München ausgefüllt)

#### **Wichtiger Hinweis**

Das ausgefüllte Formular darf insgesamt nicht mehr als 10 DIN A 4 Seiten  
(ohne Kosten- und Finanzierungsplan) umfassen. Die Schriftgröße ist vorgegeben.  
Sie können keine Formatierungen (z.B. fett) einfügen.  
Die Anlage 3 Kosten- und Finanzierungsplan ist gesondert auszufüllen und beizufügen.

**Ausschreibung und Auswahl von Trägerschaften für bezuschusste  
soziale Einrichtungen**

**BEWERBUNGSFORMULAR**

000002

<b>Ausschreibung: Einrichtung / Projekt</b>		
Name der ausgeschriebenen Einrichtung / des ausgeschriebenen Projektes		
<b>Trägerschaft Nachbarschaftstreffs Galeriahaus und Heinrich-Böllstr. in der Messestadt-Riem</b>		
<b>Bewerbung: Träger</b>	Name des sich bewerbenden Trägers	
	Kinderschutz e.V.	
	Adresse und Kontaktdaten	
	Name:	Kinderschutz e.V.
	Adresse und Hausnummer:	Liebherrstraße 5
	PLZ und Ort:	80538 München
	Telefon:	089/2317169910
	Telefax:	089/2317169969
	E-Mail:	info@kinderschutz.de
	Name der verantwortlichen Ansprechperson	

**Trägerhintergrund / Trägerdarstellung**

Mögliche Beschreibung des Trägers und seiner Betätigungsfelder, Verbandszugehörigkeit, Leitbild etc.

Der Kinderschutz e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Kindertagesstätten sowie Vormundschafts- und Betreuungsverein. Er macht sich stark für positive Lebensbedingungen und setzt sich aktiv für den Schutz und die Förderung junger Menschen und ihrer Familien ein. Seit seiner Gründung im Jahr 1901 prägt der Kinderschutz e.V. maßgeblich die soziale Infrastruktur für Kinder und Jugendliche in der Landeshauptstadt und ihrem Umland. Der Verein ist überparteilich, überkonfessionell und gemeinnützig. Unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbands beteiligt er sich an der Gestaltung sozialer Zukunftsperspektiven in München.

Mit rund 500 Mitarbeiter/innen ist der Kinderschutz e.V. an über 40 Standorten in München, Dachau, Karlsfeld und Aichach tätig.

Das Angebotsspektrum reicht von vorschulischer Betreuung über Schulsozialarbeit, Ambulanten Erziehungsangeboten, betreuten (heilpädagogischen/therapeutischen) Wohnformen, Jugendhilfe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, bis hin zu sozialräumlichen Präventionsprojekten und -einrichtungen sowie im Gemeinwesen verorteten Einrichtungen für Familien und Nachbarschaft.

Dabei ist das fachliche Handeln der Mitarbeiter/innen von der Überzeugung geprägt, dass Vielfalt Synergieeffekte schafft, denn Heterogenität wird als Wertschöpfungspotenzial anerkannt. Als lernendes Dienstleistungsunternehmen werden einerseits Fachlichkeiten gebündelt und andererseits ein breites Spektrum an Hilfe- und Unterstützungsangeboten ermöglicht (vgl. Leitbild des Kinderschutz e.V. 2010)

**Fachlichkeit**

**Rahmenkonzept, Zielgruppe(n), Ziele der Einrichtung / des Projektes**

Was soll durch die Einrichtung / das Projekt insgesamt erreicht werden?

Der Kinderschutz e.V. ist Träger des Nachbarschaftstreffs HeideTreff in Freimann. Über dessen Konzeptentwicklung, Aufbau, Wirkungsevaluation durch das Sozialwissenschaftliche Institut München sowie Konzeptfortschreibung wurden grundlegende Wertehaltungen und Qualitätsstandards erarbeitet, die auch für mögliche weitere Nachbarschaftstreffs des Trägers gelten würden.

In den beiden Treffs in der Messestadt Riem würde demnach Willkommenskultur gelebt und ein professionelles Diversity Management realisiert, um Exklusions- und Diskriminierungsprozesse in Bezug auf soziale Herkunft, Kultur, Religion, Geschlecht, Behinderung und/oder sexuelle Identität abzubauen. Dies impliziert ein transkulturelles, inklusives und breites Verständnis von Kulturalität. Diversity Management meint, im Nachbarschaftstreff einen Ort gemeinsam realisierter (Alltags-) Kultur und Lebenspraxis zu ermöglichen. Eine Kultur der Integration, also der Verbindung und der Anerkennung unterschiedlicher Individuen. Basis ist, dabei die unterschiedlichen Normen, Wertehaltungen und Erwartungen bewusst zu machen, um gemeinsame Regeln für das soziale Miteinander zu erarbeiten. So initiierte, wertschätzende Bewusstmachungsprozesse bauen einerseits Vorurteile und Berührungsängste ab und befördern andererseits einen kommunikativen Austausch der Bewohner/innen. Dies schließt das Finden von Gemeinsamkeiten, die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz unterschiedlicher Identitäten ein, so dass Diskriminierungsprozesse abnehmen. Geschlechtergerechtigkeit als ein Teil von Diversity Management zielt zum einen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern (gleiche Chancen, Rechte, Pflichten) und zum anderen auf die Gleichwertigkeit von weiblich und männlich konnotierten Tätigkeiten, Lebensmustern und Kompetenzen.

Die Nachbarschaftstreffs fungieren als niederschwellige, offene und sozialraumorientierte Anlaufstellen für den Erstkontakt und bieten zugleich Örtlichkeiten an, die sich die Bewohner/innen eigenständig aneignen können. Ziel ist eine gelungene Lebenswelterweiterung, um die Möglichkeiten soziale Gerechtigkeit zu erfahren, zu erhöhen. Dies bedeutet zum einem, dass die Bewohner/innen und vor allem Familien mit ihren Kindern prospektiv über stabile soziale Bezüge im Sozialraum verfügen und zum anderen, dass nachhaltige Strukturen der bürgerschaftlichen Mit- und Selbstbestimmung geschaffen sind. Die Themenbereiche „Interkulturelle Arbeit, Menschen mit Behinderung, Gender Mainstreaming, sexuelle Identität“ sind Querschnittsthemen, welche wir unter dem Fachbegriff Diversity Management subsumieren – sie werden in der Leistungsbeschreibung konkretisiert.

Diversity Management sowie Konfliktmanagement/Mediation sind dabei handlungsleitende Arbeitseinstellungen und Konzepte, um das Richtziel der Lebenswelterweiterung für die Bewohner/innen im hier fokussierten Gemeinwesen zu ermöglichen.

Dies impliziert dass allen Bewohner/innen – unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft, Mobilitäts- oder Bildungsniveau – Entwicklungsräume und –möglichkeiten zugestanden werden. Die sozialräumlichen Inhalte, Themen und Methoden im Rahmen des Nachbarschaftstreffs orientieren sich an den aktuellen Themen und Entwicklungen des Wohngebietes. Der Kontakt zu sozialpädagogischen Fachkräften und Kooperationspartnern sowie anderen Akteuren im erweiterten Sozialraum sind eine grundlegende Ausrichtung des Trägers, um beratende und unterstützende Angebote für Familien und Nachbarschaft zu ermöglichen, auf stadtteilbezogene Entwicklungen rasch und innovativ reagieren zu können und ein positives Gemeinwesen nachhaltig zu fördern.

Mögliche Differenzierung der zielgruppenspezifischen Ausrichtung z.B. nach Alter, Geschlecht, sozialer Lage, Nationalität, regionalem Bezug, sonstigen Kriterien

**Einschätzung zum Stadtbezirksviertel und der Bewohnerstruktur**

Architekturkonzept:

Aus der Außenperspektive wirkt die Messestadt in ihrer architektonischen Gestaltung sehr stark vorstrukturiert. Es gibt zwar viele Grünflächen und auch Spielplätze, aber es scheinen

Räume zur freien Aneignung zu fehlen. In dieser künstlichen Urbanität wird die Vielfalt der Nationalitäten auf den ersten Blick nach außen nicht sichtbar und ebenso nicht erlebbar. Das Viertel scheint von sozialen Gegensätzen geprägt, welche sich auch in der Bauweise im Hinblick auf Eigentum bis hin zum sozialen Wohnungsbau widerspiegeln. Es gibt vereinzelt kleine Läden oder Cafés, die anderenorts als Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten fungieren.

#### Bewohnerschaft:

Es gibt in der Messestadt die Bevölkerungsgruppe einer gut verdienenden Mittelschicht und der gehobenen Einkommensklasse (25%). Der Indikator der sozialen Herausforderungen in der Messestadt weist zugleich bereits über Jahre hinweg bei sehr vielen Variablen deutlich überdurchschnittliche Werte auf, z.B. Haushalte mit drei und mehr Kindern, durch die BSA betreute Haushalte, Anteil an Menschen im ALG II-Bezug und in der Grundsicherung im Alter. Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei 64,5% bei ca. 115 verschiedenen Nationalitäten. Durch ein generationsübergreifendes Wohnprojekt (Wagnis eG) sowie weitere integrative Wohnprojekte im Hinblick auf Menschen mit Behinderung und Senior/innen sind auch diese Personengruppen in der Bewohnerstruktur vertreten. In der Willy-Brandt-Allee gibt es eine Gemeinschaftsunterkunft, die derzeit mit 200 Flüchtlingen (vorwiegend Familien) belegt ist. Daher stellt sich die Frage, ob und welche übergreifenden Themen es gibt, die für alle Bevölkerungsgruppen Relevanz haben.

#### Haltung:

Die Heterogenität der Bewohnerschaft kann eine große Herausforderung in der Gestaltung eines friedvollen, nachbarschaftlichen Zusammenlebens bedeuten, zumal ein großer Bevölkerungsanteil in prekären Lebenslagen lebt. Dass sie auch als Chance begriffen werden kann, wird in der Kampagne „Achtung hat viele Gesichter“, eine Initiative des Runden Tisches Riem, deutlich. In dieser Initiative haben sich Bewohner/innen, Vereine, Einrichtungen, Institutionen und Firmen in verschiedenen Aktionen und Darbietungen für einen respektvollen Umgang der Menschen in der Messestadt und Riem erfolgreich eingesetzt. Es scheint auch, als sei es gelungen ein friedliches Nebeneinander der vielen unterschiedlichen Nationalitäten und Bevölkerungsgruppen zu gestalten.

#### Soziale Infrastruktur:

Die Messestadt verfügt über eine gute infrastrukturelle Versorgung mit sozialen Einrichtungen für jede Zielgruppe. Den Querschnittsthemen der (früh-) kindlichen und elterlichen Bildung und Unterstützung wird über Angebote des Stadtjugendamtes (z.B. Familienzentrum) und Kindertageseinrichtungen entsprochen. Für Schüler/innen erschließen sich diverse Möglichkeiten der Nachmittagsbetreuung und Lernhilfe. Für Jugendliche gibt es die Jugendfreizeitstätte Quax sowie Streetwork am Platz der Menschenrechte mit weiteren Außensprechstunden in den Nachbarschaftstreffs. Ein Jugendcafé ist in Planung. Senior/innen und ihre Angehörigen finden für ihre spezifische Anliegen Beratung und Angebote im ASZ, welches auch Beratungszeiten für Menschen mit Behinderung bereithält. Die Pfarrgemeinden sowie das muslimische Forum engagieren sich ebenfalls im Rahmen ihrer Gemeindearbeit für die verschiedenen Zielgruppen. Im Hinblick auf die Gemeinschaftsunterkunft gibt es einen engagierten Helferkreis. Im Juli 2016 eröffnet das Bildungslokal als niederschwellige Anlauf- und Kontaktstelle mit Schwerpunkt „Bildung und Beratung“, das mit seinen Angeboten dazu beitragen soll, Bildungsbenachteiligung abzubauen.

Angesichts des differenzierten, breit gefächerten Angebots an sozialer Infrastruktur in der Messestadt stellt sich die Frage, welche Erwartungen und Bedarfe der Bevölkerung noch nicht gedeckt sind. Die Nachbarschaftstreffs könnten eben diese ergänzenden Erwartungen und Bedarfe im Rahmen ihrer Angebote aufgreifen.

#### Nachbarschaftstreffs:

Die beiden Nachbarschaftstreffs Heinrich-Böll-Straße und Galeriahaus werden bislang im Verbund unter der Trägerschaft des Wohnforums geführt. Es gibt Angebote, die sich in allen Treffs wiederfinden (z.B. Hausaufgabenhilfe) und andere, die sich aus dem Bedarf und der Initiative interessierter Nachbarschaft heraus unterschiedlich kreierten. Aus dem bisherigen Angebotsspektrum der drei Nachbarschaftstreffs leitet sich der große Bedarf an Angeboten der Gesundheits- und Selbstfürsorge über schulische/ behördliche Unterstützungsangebote bis hin zu national gebundenen Sprach-/Lesezirkeln und Austauschforen ab. Das Angebotsspektrum

zeigt, dass die Treffs als Möglichkeit sich selbst zu organisieren oder ein Interessensgebiet/Unterstützungsangebot für Andere in der Nachbarschaft nutzbar zu machen, gut im gesamten Quartier der Messestadt bekannt sind und von der Bewohnerschaft angenommen werden. Als möglicher Nachfolger in der Trägerschaft für die o.g. Treffs würde der Kinderschutz e.V. an das Angebotsspektrum in seiner Vielfalt anknüpfen und auch die Verzahnung mit dem Nachbarschaftstreff in der Oslostraße fortführen. Neben der Fortführung bewährter Angebote geht es um die Erfassung weiterer Bedarfe insbesondere der Bewohner/innen in prekären Lebenslagen, um diese an vorhandene Angebots- und Netzwerkstrukturen anzuschließen oder um bei Bedarf neue Angebote zur Unterstützung von Integration und Teilhabe zu initiieren (z.B. Alltagsdeutschkurs, Sprachcafé etc.). Des Weiteren ginge es darum, über Verbindung stiftende Aktivitäten im öffentlichen Raum, die (kulturelle) Vielfalt als Wertschöpfungspotential sichtbar nach außen und in inklusiven Aktivitäten nach innen in die Treffs zu tragen. Dies wäre aus Sicht des Kinderschutz e.V. auch im Sinne einer Nachhaltigkeitsstrategie für die in 2014/15 gestartete Initiative „Achtung hat viele Gesichter“ zu denken.

Der Kinderschutz e.V. achtet Religion und Religionsausübung als einen Teilaspekt von Transkulturalität, sieht damit verbundene Ausübung, Diskurse und Bildungsveranstaltungen jedoch in den jeweiligen Glaubenshäusern verortet.

Nachbarschaftstreffs sind aus Sicht des Trägers „weltliche“ Einrichtungen und müssen ein Neutralitätsgebot berücksichtigen. Dies impliziert, dass der Durchführung einer religiös geprägten Veranstaltung nicht zugestimmt werden kann. Dies betrifft einen Bibelkreis genauso wie eine Koranlesegruppe. Solche Raumnutzungsanfragen würden daher an die jeweiligen Gemeinden weitergeleitet werden. Eine andere Sichtweise ergibt sich bei ursprünglich religiösen Festen, bei denen durch mehrgenerationale, gesellschaftliche Entwicklungsprozesse heute eher der Charakter des Brauchtums im Vordergrund steht. Diese Feste haben eher etwas Verbindendes und Gemeinschaft stiftendes durch gemeinsam gelebte alltägliche Kulturalität wie z.B. Ostereier suchen, Nikolausfeier, Lichterfest etc.

### Leistungsbeschreibung

Bezeichnung und Erläuterung der einzelnen Leistung(en) inklusive Zielsetzungen

In den Treffs der Messestadt gibt es durch die langjährige Verortung im Gemeinwesen bereits eine aktive Nachbarschaft und Interessensgruppen, die sich mit selbstorganisierten Aktivitäten in das Angebotsspektrum der Treffs einbringen.

#### 1. Bedarfsermittlung und Aktivierung von Bürger/innen

##### Ziele:

- Bestehende Nutzergruppen und bereits Engagierte sind weiterhin aktiv. Weitere Nutzergruppen und neue Engagierte sind gewonnen
- Neue Angebote greifen die Bedarfe der Bewohnerschaft an Begegnung, Austausch, Information, Beratung, Bildung und Qualifikation auf
- Die Vielfalt der Bewohnerschaft bildet sich in Zielgruppen- und Ethnien übergreifenden Angeboten ab
- Die Nutzer/innen und ehrenamtlich Engagierten erleben die Treffs als einen Ort des Willkommens und der Zugehörigkeit
- Gestaltungsressourcen und Beteiligungsverfahren sind installiert, wodurch sich die Bewohner/innen als selbstwirksam erfahren

##### Methoden:

Oberste Priorität hat die Wertschätzung der/des bislang geleisteten Arbeit und des Engagements. Von dieser Haltung getragen ist ein erster Schritt für die neuen Treffleitungen das Kennenlernen der bereits nachbarschaftlich Aktiven mit ihren Angeboten und den Nutzer/innen. Dies kann sich in Einzelgesprächen vollziehen, bei der Hospitation in den Gruppenangeboten, um die Nutzer/innen kennenzulernen und sollte in jedem Fall ein Treffen mit den Ehrenamtlichen und Gruppenleiter/innen beinhalten. In diesem Rahmen gilt es bisher Geleistetes und insbesondere Erfolge zu würdigen und gleichzeitig Raum zu geben für neue Anliegen, Sorgen und Nöte. Auch geht es darum, eine Einschätzung zum Gemeinwesen aus unterschiedlicher

Bewohnersicht zu erhalten und mittels systemischer Fragetechniken in einen Austauschprozess einzutreten.

Darüber hinaus ist das persönliche sich Bekanntmachen der sozialpädagogischen Fachkräfte in den umliegenden Wohnanlagen verbunden mit der Einladung an die Bewohner/innen zum gegenseitigen Kennenlernen in die Räumlichkeiten (von Tür zu Tür gehen – Sprechen – Überbringen eines Flyers mit Einladung) unerlässlich. Ein Tag der „Offenen Tür“, der von der Treffleitung gemeinsam mit den bestehenden Gruppen gestaltet wird, lädt alle Bewohner/innen („Alt-Nutzer/innen“ und potentielle „Neu-Nutzer/innen“) dazu ein, sich die Räumlichkeiten anzusehen und mit verschiedenen Nutzer/innen ins Gespräch zu kommen. Mittels einer attraktiv gestalteten „Feedback und Ideenbox“ können die Besucher/innen zusätzlich Feedback geben und Anregungen/ Ideen für den Treff und das Viertel einbringen. Umfrageplakate nach der ABC-Methode zu quartierbezogenen Ideen z.B. Flohmarkt, Spieleaktionen, etc. werden aufgehängt. Eine Liste zum Eintragen der Kontaktdaten liegt fortwährend aus, so dass auf interessierte Bürger/innen auch im Anschluss an den „Tag der Offenen Tür“ zugegangen werden kann. Die Treffleitungen stellen sich bei den regionalen Kooperationspartnern und Gremien vor und knüpfen an bereits bestehende Netzwerkstrukturen an. Sichtweisen der Bewohner/innen und der Einrichtungen werden miteinander verschränkt, um Erkenntnisse und Ideen für die weitere Treffarbeit zu gewinnen. Wünschenswert ist ein Bekanntmachen der Treffleitungen und Bedarfsabfrage im Rahmen von Elternabenden in Kindertageseinrichtungen und Schulen, um eine Vielzahl an unterschiedlichen Personen zu erreichen.

## 2. Partizipation und bürgerschaftliches Engagement fördern

### Ziele:

- Begegnungsmöglichkeiten sind weiterentwickelt um ein gegenseitiges Kennenlernen zu befördern
- Die Nutzer/innen und ehrenamtlich Engagierten erleben die Treffs als einen Ort des Willkommens und der Zugehörigkeit
- Die Treffs sind als Örtlichkeit von Mit-Gestaltungsprozessen bei den Bewohner/innen bekannt
- Gestaltungsressourcen und Beteiligungsverfahren sind installiert, wodurch sich die Bewohner/innen als selbstwirksam erfahren

### Methoden:

Die Bedarfsermittlung liefert Erkenntnisse, welche Ideen zu welchem Zeitpunkt in das Angebotsspektrum der Treffs aufzunehmen sind. Interessent/innen aus dem bisherigen Nutzer/innen/Gruppenleitungskreis sowie auch Neuinteressierte werden von der Treffleitung angesprochen. Weitere „Schlüsselpersonen“ könnten auch im Zusammenwirken mit den Hausverwaltungen eruiert werden. Die Treffleitung lädt im Kontext gemeinsamer Interessensbildung und/oder sozialräumlichen Aktionen zu konstituierenden Sitzungen ein. Sie moderiert die Sitzungen und hält die Ergebnisse ggf. in einem Übersichtsplan fest. Die Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten werden festgelegt, Subteams zu den einzelnen Aufgabenschwerpunkten gebildet. Die Subteams können unabhängig voneinander oder parallel zueinander tagen. Die Treffleitung steht für die Gruppen als Ansprechpartner/in zur Verfügung, unterstützt vor allem aber deren Bemühungen um Selbstorganisation und eigenständige Klärung der Fragestellungen. In Gesamtplanungsgremien werden die Ergebnisse eingespeist und koordiniert. Bereits Aktive fungieren immer als Multiplikator/innen, um weitere Helfer/innen zu akquirieren. Bei Durchführung von geplanten Aktionen ist ein Organisationskomitee für die Besucher/innen durch Buttons bzw. Namensschilder gut erkennbar.

Um eine möglichst breite Vielfalt an Bürger/innen für partizipatives und nachbarschaftliches Engagement zu gewinnen, deckt die Anwesenheit der Treffleitungen je nach personeller Ressourcenausstattung 3-4 wöchentliche Sprechzeiten (niederschwellig und ohne Termin) inkl. 1-2 Abendsprechzeiten ab. Die Räumlichkeiten stehen der Bewohnerschaft auch in den Ferienzeiten offen, es erfolgt max. eine zweiwöchige gemeinsame Schließungszeit, darüber hinaus wird hinsichtlich Krankheits- und Urlaubszeiten der Treffleitungen eine wechselseitige Öffnung der Treffs garantiert. Bedarfsbezogen und anlässlich bestimmter Aktivitäten z.B. Stadtteilstift sind die Treffs auch am Wochenende geöffnet.

### 3. Bildung von Nachbarschaftsnetzwerken

#### Ziele:

- Interessierte Bewohner/Innen sind mit bereits nachbarschaftlich Engagierten in Kontakt gebracht
- Tragfähige Nachbarschaftsnetzwerke sind gegründet (Nachbarn helfen Nachbarn)
- Nachbarschaft engagiert und beteiligt sich aktiv zu bestimmten Themen z.B. Bewohnerstammtisch, Nachbarschaftsfeste
- Personen aus der Nachbarschaft sind als Kultur- und Sprachmittler gefunden

#### Methoden:

Im Rahmen von Nachbarschaftsnetzwerkarbeit werden Aktivitäten initiiert, die die Bewohner/Innen miteinander in Kontakt bringen. Das sich Kennenlernen innerhalb der Nachbarschaft über einen Ort der Begegnung und gemeinsam praktizierter Alltagskultur ermöglicht Perspektivenverschränkung und Vertrauensbildung. Es finden sich einzelne Personen oder Gruppen, die sich für andere Person(en) aufgrund eines gemeinsamen Interesses engagieren möchten, z.B. Übernahme einer Lesepatenschaft, Übernahme von Einkäufen für eine mobilitätseingeschränkte Person, wechselseitige Kinderbetreuung, Begleitung zum Arzt durch Kultur- und Sprachmittler etc. bis hin zu ehrenamtlichem Engagement in einem Helferkreis.

### 4. Vernetzung der Nachbarschaftstreffe untereinander und mit anderen sozialen Einrichtungen

#### Ziele:

- Die drei Nachbarschaftstreffe in der Messestadt sind gut miteinander vernetzt
- Sie ergänzen sich in der Programm- und Angebotsgestaltung und gestalten gemeinsame Aktivitäten z.B. Weltnachbarschaftstag
- Die Treffe wissen um die sozialen Einrichtungen in der Messestadt, die Angebote und Zielgruppen und bilden gelungene Übergänge und Brücken für Bewohner/Innen in die jeweils notwendige Einrichtung
- Die Treffe beteiligen sich mit ihren ehrenamtlich Engagierten an gemeinsamen Aktionen mit den im Stadtteil relevanten Akteuren (z.B. Stadtteilstadt, Stadtteilrallye, Aufräumaktionen)

#### Methoden:

Vernetzung und Kooperation bilden die Grundlage, um Anliegen von Bürger/Innen bzgl. ihrer Lebensbedingungen und soziale Ungleichheiten aufzugreifen und an entsprechende Stellen und Gremien weiterzuleiten. Im Sinne ernstgemeinter Partizipation sind Aktive in die Arbeit der Facharbeitskreise so viel wie möglich einzubinden. Dies ermöglicht Erfahrungen von Selbstwirksamkeit, da die Bewohner/Innen für ihre Anliegen, Sorgen und Wünsche selbst eintreten. (vgl. Freimann, wo aktive Frauen das Gespräch im Arbeitskreis und mit Stadtratspolitikern gesucht haben). Über den persönlichen Kontakt der Treffe untereinander und zu den sozialen Einrichtungen im Stadtteil können gelungene Übergänge für Menschen in schwierigen Lebenssituationen gebildet werden. In den Treffs liegen die Angebote der Einrichtungen aktualisiert aus, die Treffeleitungen können die Bürger/Innen in ihren Anfragen und Anliegen qualifiziert beraten und weitervermitteln. Über die Teilnahme an den im Stadtteil relevanten Gremien z.B. Runder Tisch Riem können Austausch und Kooperation gepflegt werden, welche dann in Einzelfall bezogener Zusammenarbeit oder einrichtungsübergreifenden, stadtteilbezogenen Aktivitäten ihren Niederschlag findet.

### 5. Raumvergabe

#### Ziele:

- Die Treffräumlichkeiten sind in der Nutzung durch Bewohner/Innen und Engagierte ausgelastet
- In der Raumnutzung bildet sich das breite Bevölkerungsspektrum ab
- Die Nutzer/Innen fühlen sich für die Erhaltung der Räumlichkeiten mitverantwortlich und tragen mit ihren Ideen zur Innengestaltung bei
- Es ist eine geeignete Person für das Raummanagement gefunden.

#### Methoden:

Die Raumvergabe wird nach transparenten Kriterien gestaltet z.B. Datum der Anfrage, paritätische Raumvergabe für die unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder, Frauen, Männer, Senior/innen etc.), Berücksichtigung kultureller Vielfalt. Ehrenamtlich Engagierte und Gruppenleitungen verfügen über einen Schlüssel und damit einen eigenständigen Zugang zu den Räumlichkeiten, unabhängig von der Anwesenheit der Treffleitung. Das Raummanagement wird zusätzlich unterstützend von einer Hilfskraft/Verwaltungskraft übernommen, die in regelmäßigem Abgleich mit der Treffleitung steht. Konflikte in der Raumvergabe können sich z.B. aus einem mangelhaften Sauberkeitszustand nach der Nutzung ergeben. Hier können über einen Kriterienkatalog als integralem Bestandteil des Raumvergabekonzeptes der Zustand der Räumlichkeiten vor und nach der Überlassung genau erfasst und dem Nutzer gegenüber transparent skizziert werden. Ein klärendes Gespräch wird mit dem Ziel geführt, einen Konsens herzustellen und den Nutzer im Sinne der Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln an einer Lösung zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands zu beteiligen. Der Einbehalt von Kautions oder ein Wiedernutzungsverbot sind Konsequenzen, auf die nur bei völliger Uneinsichtigkeit zurückgegriffen wird. Bei Interessenskonflikten unter Nutzergruppen oder z.B. Raumnutzungsanfragen von antidemokratisch gesinnten Gruppierungen führt die Treffleitung (Mediations-)gespräche zu Transparenz, Wertschätzung und Klarheit (siehe auch Konfliktmanagement)

#### 6. Freiwilligenmanagement – Zusammenarbeit Treffleitung mit Honorarkräften, Ehrenamtlichen

Ziele:

- Nachbarschaftlich Engagierte und Aktive sind durch die Fachkraft zu Multiplikator/innen qualifiziert
- Nachbarschaftsnetzwerke in Selbstorganisation sind entstanden
- Ehrenamtliche, Honorarkräfte und Fachkraft arbeiten Hand in Hand sowie gleichberechtigt im Sinne eines lebendigen und solidarischen Gemeinwesens

Methoden:

Es ist Aufgabe der Treffleitungen, Ehrenamtliche zu generieren, zu qualifizieren und zu kontinuierlich zu begleiten, damit sich stabile Nachbarschaftsnetzwerke etablieren können. In der Qualifizierung spielt die Vermittlung einer Werte- und Arbeitshaltung im Hinblick auf die Gestaltung von Willkommenskultur die zentrale Rolle. Für ehrenamtliche Gruppenleitungen ist zudem die Qualifizierung im Hinblick auf Kommunikation, Moderation, Gesprächsführung, Umgang mit Nähe und Distanz und Rollenklarheit hinsichtlich Auftrag und Behauptung in der Peergroup von großer Bedeutung. Ziel ist, dass alle in den Nachbarschaftstreffs Aktiven in der Lage sind, gemeinsame Sprachebenen zu finden und Verständigungsprozesse zu initiieren. All dies sind Gelingungsfaktoren für ein gelebtes, inklusives Diversity Management. Darüber hinaus werden die Ehrenamtlichen zur Teilnahme an den WIN- und CoCoNut-Schulungen aufgefordert. Die Zusammenarbeit der Treffleitungen mit den Honorarkräften, Ehrenamtlichen, Praktikant/innen etc. ist von Sensibilität, Wertschätzung, Offenheit und Transparenz als Grundhaltung geprägt. Die Treffleitungen geben Klarheit und Orientierung hinsichtlich der Rahmenbedingungen sowie der Beteiligungs- und Gestaltungsprozesse. Sie unterstützen und fördern Prozesse der Eigenverantwortlichkeit, Partizipation und Selbstorganisation. Die Treffleitungen schaffen somit einen Ermöglichungsrahmen für eigenverantwortliche Selbständigkeit. In einem solchen Rahmen stehen sie als Ansprechpartner/in zur Verfügung.

Die nachbarschaftlich Engagierten erhalten u. a. Würdigung durch die Ausrichtung eines Ehrenamtsfestes der Treffs im Stadtteil und durch das durch die QBA-Träger organisierte treffübergreifende Ehrenamtsfest.

#### 7. Diversity Management

Diversity Management meint die Gleichwertigkeit von Differenz und die Beseitigung von Ungleichheiten beim Zugang zu Gestaltungsressourcen. Die Treffleitungen achten daher insbesondere in ihrer Arbeitshaltung, bei der Implementierung von Angeboten, in der Schulung der Ehrenamtlichen, bei den Beteiligungsprozessen sowie in der Raumnutzung u.a. auf die im folgenden genannten Ziele und Aspekte:

Ziele:

- Es wird eine Kultur der Verbindung und Anerkennung unterschiedlicher Individuen gelebt
- Soziale Herkunft, Geschlecht, Behinderung und/oder sexuelle Identität stellen im Nachbarschaftstreff keine Indikatoren für Exklusions- und Diskriminierungsprozesse dar
- Sozialräumlich sind Exklusions- und Diskriminierungsprozesse frühzeitig erkannt und werden zur Abmilderung einem konstruktiven Konfliktmanagement zugeführt.

#### Methoden:

- Es werden Angebote initiiert, die transkulturelle Verständigungsprozesse unterstützen (z.B. Internationales Elternfrühstück, Bewohnerfest mit internationaler Küche)
- Es werden Angebote initiiert, die mehrgenerationale und inklusive Beteiligungsaspekte berücksichtigen (z.B. gemeinsame Raumgestaltung, Pflanzaktionen, Bewohnerfeste)
- Angebote werden kultur- und geschlechtersensibel gestaltet (z.B. Sportangebot für Frauen)
- Es gibt einen niederschweligen Zugang zu Bildungs- und sonstigen Partizipations- und Gestaltungsressourcen für Alle; dies berücksichtigt auch bei bestimmten Angeboten die Bereitstellung von Kinderbetreuung (z.B. Alltagsdeutsch, Kreativwerkstatt, Frauengruppe)
- Sexuelle Identität, Hautfarbe etc. sind für Menschen sehr vulnerable Themen, da sie einerseits sehr privat sind und individuelle Erfahrungen von Grenzüberschreitungen beinhalten können. Sie erfordern daher von den Treffleitungen einen hochsensiblen Umgang zum Schutz betroffener Personen insbesondere in Gruppenkontexten.
- Im Hinblick auf Kultur- und Geschlechtersensibilität achten die Treffleitungen auf einen angemessenen und gepflegten Kleidungsstil und Kommunikationsformen

#### 8. Konfliktmanagement

Konflikte sind für den sozialen Wandel eine notwendige Begleiterscheinung des Zusammenlebens in allen Gesellschaften. In allen Konflikten lassen sich drei Ebenen erkennen: ein bestimmtes Verhalten der Konfliktparteien, ein Widerspruch in der Vereinbarkeit von Zielen, Interessen und Bedürfnissen sowie die Haltungen der Konfliktparteien (Annahmen, Vorurteile). Meist wird nur das durch den Konflikt hervorgerufene Verhalten wahrgenommen, nicht jedoch die anderen beiden Komponenten. Dabei besteht zwischen den einzelnen Ebenen ein unauflöslicher Zusammenhang. Soziale Konflikte entstehen nicht im luftleeren Raum. Sie stehen im Kontext der bestehenden sozialen Strukturen und kulturellen Gegebenheiten in der jeweiligen Gruppe. Nachbarschaftstreffs sind deswegen Orte konstruktiv gelebter Konfliktkultur, in der die Treffleitung stets die Rolle eines/r Mediators/in einnimmt. Für die Konfliktbearbeitung bedeutet dies, alle drei Ebenen in den Konfliktlösungsprozess einzubeziehen, d.h. sich die Kontraste durch ungerechte Strukturen, soziale Konventionen, kulturelle Prägungen bewusst zu machen.

#### Ziele:

- Konfliktpotentiale im Wohnquartier sind erkannt
- Alternative Handlungsstrategien sind gelernt
- Konflikte werden gewaltfrei und konstruktiv ausgefragt

#### Methoden:

Für das Mediationsgespräch bedeutet dies:

- einen Konflikt ernst zu nehmen und nicht zu bagatellisieren
- die Konfliktparteien hören und alle drei Ebenen der Konfliktsituation abzufragen
- Das „Konfliktdreieck“ von jeder Konfliktpartei mit visuellen Methoden veranschaulichen
- Den Einsatz von Reflecting Team (zwei Fachkräfte dann notwendig), um Außenwahrnehmungen als Hypothesen zu spiegeln
- Das Moderieren eines dialogischen Verständigungsprozesses
- Bei Konflikten, die eher auf individuelle psychische Belastungsniveaus zurückzuführen sind, sich Unterstützung durch andere Stellen holen
- Bei größerem sozialräumlichem Umgriff eines Konfliktes sich mit weiteren Kooperationspartnern zusammenschließen, z.B. STEG einschalten

#### Organisationsstruktur

### Kurzbeschreibung der Organisationsstruktur, z.B. Aufbau- und Ablaufstruktur

Der Kinderschutz e.V. gliedert sich in 6 "Abteilungen", in der das gesamte Angebotsspektrum des Trägers Zuordnung findet. Jeder Abteilung steht eine Bereichsleitung vor. Große Abteilungen untergliedern sich in Fachbereiche, denen eine Fachleitung vorsteht. Der Bereich der Nachbarschaftseinrichtung(en) sind der Abteilung „Ambulante Angebote“ (Frau Schwaiger) im Fachbereich „Sozialräumliche Angebote“ (Frau Stamminger) zugeordnet. Die einzelnen Einrichtungen/ Projekte werden von Teamleitungen bzw. Projektleitungen geführt.

### Qualitätssichernde Maßnahmen

#### Angaben zu qualitätssichernden Maßnahmen

Die hauptamtlich beschäftigten Fachkräfte verfügen über ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit mit zusätzlichem Wissen und Können in systemischen Arbeitsweisen, Freiwilligenmanagement, Gemeinwesenarbeit und Konfliktmediation. Die Fachkräfte

- erfahren eine Einarbeitung in die Qualitätsstandards des Trägers für das Leistungsangebot Nachbarschaftstreffe
- nehmen aktiv an den Jahresplanungsgesprächen mit dem Amt für Wohnen und Migration im Rahmen von Zielvereinbarungsgesprächen teil
- nehmen aktiv am Fachaustausch der Projektleitungen der QBA-Träger teil
- greifen auf trägereigene Ressourcen und Kooperationen zurück
- erhalten Fortbildung und Supervision

### Kooperationen

#### Angaben zur Kooperationsbereitschaft und bestehenden Kooperationen (z.B. Netzwerke)

Der Kinderschutz e.V. blickt auf eine langjährig sozialräumlich geprägte Tradition zurück. In seinem Verständnis ist Kooperation der maßgebliche Teil, der im Sinne der betreuten Menschen und Bewohner/innen Synergien und stabile soziale Bezüge in Wohnumfeld schafft. Er legt Wert darauf, dass sowohl trägerintern als auch durch intensive Vernetzungsarbeit und Bündnispartnerschaften mit regionalen Kooperationspartnern für die Bürger/innen ein breites Spektrum auf einander abgestimmter Angebote entsteht bzw. fortgeführt wird. Der Kinderschutz e.V. ist mit drei Einrichtungen/Angeboten in der Messestadt verortet (KITZ, Kita Zaubersterne sowie Schulsozialarbeit im Förderzentrum Ost.) Das KITZ liegt in der Heinrich-Böll-Straße und ist in dem dortigen Nachbarschaftstreff mit einem Angebot für Frauen mit Unterstützung einer Ehrenamtlichen präsent. Auch an andere Akteure der im Sozialraum tätigen sozialen Einrichtungen kann der Träger durch verschiedene Fachgremien und bereits bestehende Kooperationen aus anderen Kontexten anknüpfen: z.B. Kontaktstelle Frühe Förderung, Familienzentrum, REFUGIO Eltern Aktiv, REGSAM Gremienarbeit. Insbesondere durch die trägerinternen Kooperationen mit den Kindertageseinrichtungen können aus den Bedürfnissen und Bedarfen der Elternschaft neue Angebote in den beiden Nachbarschaftstreffe initiiert und ehrenamtlich Engagierte gewonnen werden.

### Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

#### Wirtschaftlichkeit / Sparsamkeit

Darstellung des Finanzkonzeptes, insbesondere mit Angaben zum Einsatz von Eigenmitteln, zur Einbringung von Drittmitteln, Stellenschlüssel und Einwertungen

Wirtschaftliches Handeln wird u.a. sichergestellt durch verbindlich geregelte Maßnahmen der Planung, Bewirtschaftung und deren Kontrolle. So wird ein nachhaltiger, effektiver und wirtschaftlicher Einsatz der begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen sichergestellt. Die langjährigen Geschäfts- und Finanzierungserfahrungen des Kinderschutz e.V. im Bereich der Sozialwirtschaft sind Grundlage für einen verlässlichen Betrieb seiner Einrichtungen. Entsprechend der bewährten Praxis in anderen durch Zuschuss finanzierten Angeboten wird das

000011

Kinderschutz P. 116

Projekt betreffend von regelmäßigen Abschlagszahlungen ausgegangen. Für den verbleibenden Restbetrag geht der Kinderschutz e.V. bis zur endgültigen Abrechnung in Vorleistung. Die geplanten Sachkosten basieren auf Annahmen und Erfahrungswerten aus der bisherigen Bewohnerarbeit. Die Administrations- bzw. Verwaltungskosten werden pauschal mit 9,5% der Personal- und Sachkosten veranschlagt. Eigenmittel werden aus Spenden- und Stiftungsmitteln aufgebracht, die zweckgebunden bzw. projektbezogen eingeworben werden. Die Kalkulation wurde nach aktuellem Erkenntnisstand über die Rahmen- und Finanzierungsbedingungen erstellt und hält das zur Verfügung stehende Finanzvolumen ein.

**Darstellung der besonderen Eignung**

Warum halten Sie Ihre Trägerschaft für die ausgeschriebene Einrichtung / das ausgeschriebene Projekt für besonders geeignet?

Die Leitlinie des Kinderschutz e.V. ist bestimmt durch das Anliegen, Rahmenbedingungen für einen gelungenen Entwicklungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen sowie mit seiner Arbeit zur Verbesserung von Lebenschancen (sozial) benachteiligter und von Ausgrenzung bedrohter Menschen beizutragen.

Folgende Kriterien unterstützen eine Trägerschaft des Kinderschutz e.V. für die Nachbarschaftstreffe Heinrich-Böll-Straße und Galeriahaus in der Messestadt- Riem:

- Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in besonderen und belasteten Lebenslagen gehört zu den grundlegenden Kompetenzen der Mitarbeiter/innen des Kinderschutz e.V. Insbesondere achten wir auf den Schutz von Kindern und vulnerablen Personen.
- Als weltanschaulich neutraler Träger kann sich die Vielfalt eines Quartiers in der Vielfalt des einzustellenden Personals widerspiegeln (Fachkraft, Raummanagement, sonstige Honorarkräfte). Dies kann Berührungspunkte abmildern.
- Der Einsatz von Fachkräften, die beratungssicher eine Fremdsprache beherrschen, sind Best Practice Erfahrungen des Trägers, mindestens jedoch Gelingungsfaktoren im Sinne transkultureller Verständigung
- Die Mitarbeiter/innen fördern bei den Menschen Selbsthilfepotentiale, Austauschgerechtigkeit und das Erleben von Selbstwirksamkeit. Sie handhaben „Diversity Management“, indem sie die Einzigartigkeit eines jeden Menschen anerkennen und ihm mit Achtung und Respekt vor seiner jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation begegnen. (Leitbild Kinderschutz e.V., 2011)
- Die Mitarbeiter/innen initiieren Prozesse von transkultureller Verständigung, von (Eigen-)Verantwortung und Partizipation und zielen damit auf sozial verträgliches Zusammenleben, eine Vermehrung gesellschaftlicher Teilhabe und auf eine Entwicklung zur solidarisches Stadt(teil)gesellschaft.

München, 21.7.16  
 \_\_\_\_\_  
 Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
 Unterschrift Vertretungsberechtigter/r

## Scientology-Organisation - Verwendung von Schutzzerklärungen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge

Bekanntmachung der Bayerischen Staatsregierung  
Vom 29. Oktober 1996 Nr. 476-2-151 (AllMBl. S.701, StAnz. Nr. 44)

Die Scientology-Organisation in allen ihren Erscheinungsformen ist eine Vereinigung, die unter dem Deckmantel einer Religionsgemeinschaft wirtschaftliche Ziele verfolgt und den einzelnen mittels rücksichtslos eingesetzter psycho- und sozial-technologischer Methoden einer totalen inneren und äußeren Kontrolle unterwirft, um ihn für ihre Ziele zu instrumentalisieren.

Auf Grund der jetzigen Erkenntnislage ist davon auszugehen, dass ein nach der Technologie von L. Ron Hubbard geführtes Unternehmen als Bestandteil der Gesamtorganisation Scientology zu betrachten ist. Ein derartiges Unternehmen übernimmt die Verpflichtung, die Technologie von L. Ron Hubbard und die Ideologie von Scientology zu verbreiten, ihren Bestand zu sichern und in der Gesellschaft als allgemeines Gedankengut zu etablieren. Dadurch droht auch öffentlichen Stellen bei Geschäftskontakten eine Infiltration und Ausforschung durch Scientology.

Um dieser Gefahr wirksam begegnen zu können, wird bestimmt:

1.  
Von Auftragnehmern ist bei der Vergabe öffentlicher Dienstleistungsaufträge in den nachfolgenden Fällen bei der Auftragsvergabe eine Schutzzerklärung gemäß Anlage zu verlangen, die bei Annahme des Angebots Vertragsbestandteil wird. Schutzzerklärungen sind zulässig und notwendig, um bei solchen Vertragsverhältnissen die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Auftragnehmers abzuklären, die

- Möglichkeiten zur Einflussnahme auf die Organisation des Vertragspartners oder seine Beschäftigten eröffnen

- ein besonderes Vertrauensverhältnis voraussetzen oder

- die Offenlegung von wesentlichen internen Vorgängen und Daten gegenüber dem Vertragspartner erfordern.

Schutzzerklärungen kommen demnach regelmäßig in folgenden Vertragsverhältnissen in Betracht:

Unternehmensberatung, Personal- und Managementschulung, Fortbildungs- und Vortragsveranstaltungen, Softwareberatung, -entwicklung und -pflege, Projektentwicklung und -steuerung, Forschungs- und Untersuchungsaufträge.

2.  
Die Nichtabgabe der Erklärung oder die Abgabe einer wissenschaftlich falschen Erklärung hat den Ausschluss von dem laufenden Vergabeverfahren zur Folge.

3.  
Erweist sich nach Vertragsschluss, dass eine wissentlich falsche Erklärung abgegeben oder gegen mit der Erklärung eingegangene Verpflichtungen verstoßen wurde, so ist der Vertrag aus wichtigem Grund ohne Einhaltung einer Frist zu kündigen.

Kischu P. MR  
000013

4. Den kommunalen Auftraggebern und den sonstigen der Aufsicht des Freistaates Bayern unterliegenden juristischen Personen des öffentlichen Rechts wird empfohlen, entsprechend zu verfahren. Das gleiche gilt für die Empfänger von Zuwendungen des Freistaates Bayern, wenn die Zuwendungen für Maßnahmen nach Nummer 1 gegeben werden.

5. Diese Bekanntmachung tritt am 1. November 1996 in Kraft

000014

Kischu f. MR

Anlage

Schutzerklärung

Zum Angebot

Bewerbung Nachbarschaftstreffs Piesestadt-Kiem

1. Erklärung zum Vergabeverfahren:

Der Bewerber/Bieter nimmt zur Kenntnis, dass die Nichtabgabe der Erklärung nach Nummer 2 oder die Abgabe einer wissentlich falschen Erklärung den Ausschluss von diesem Vergabeverfahren zur Folge hat.

2. Erklärung für den Fall der Zuschlagserteilung:

2.1 Der Bewerber/Bieter versichert,

- dass er gegenwärtig sowie während der gesamten Vertragsdauer die Technologie von L. Ron Hubbard nicht anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet, er keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besucht und Beschäftigte oder sonst zur Erfüllung des Vertrags eingesetzte Personen keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besuchen lässt;

- dass nach seiner Kenntnis keine der zur Erfüllung des Vertrags eingesetzten Personen die Technologie von L. Ron Hubbard anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet oder Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besucht.

2.2

Der Bewerber/Bieter verpflichtet sich, solche zur Erfüllung des Vertrags eingesetzte Personen von der weiteren Durchführung des Vertrags unverzüglich auszuschließen, die während der Vertragsdauer die Technologie von L. Ron Hubbard anwenden, lehren, in sonstiger Weise verbreiten oder Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besuchen.

2.3

Die Abgabe einer wissentlich falschen Erklärung nach Nummer 2.1 sowie ein Verstoß gegen die Verpflichtung nach Nummer 2.2 berechtigt den Auftraggeber zur Kündigung aus wichtigem Grund ohne Einhaltung einer Frist. Weitergehende Rechte des Auftraggebers bleiben unberührt.

Off Datum

München 21.7.16

Stempel und rechtsverbindliche Unterschrift des Bewerbers/Bietlers

Kinderschutz e.V.

Liebherrstraße 5

80538 München

Hinweis nach Art. 16 Abs. 3 des Bayerischen Datenschutzgesetzes 089/231716-0 Fax: 231716-9969

Hinsichtlich des Zwecks der Schutzerklärung wird auf die Bekanntmachung der Bayerischen Staatsregierung vom 29. Oktober 1996 verwiesen.

## Anlage 3 Messestadt Riem (Heinrich-Böll-Straße und Galeriahaus)

## Kosten- und Finanzierungsplan

Kinderschutz e.V.

Kischin p. HR

Kostenplan				Ab 2017	2018	2019
Personalkosten						
Funktion	Stellenbezeichnung	Vergütung Tarif	Wochen- Std.			
Fachkraft	Dipl. Soz. päd. (FH)	S 12/3	39	54.600	56.000	57.500
Fachkraft	Soz. päd. (B.A.)	S 12/3	19,5	27.300	28.000	28.700
Verwaltungskraft	Raummanagement	TVöDE5	10	10.300	10.600	10.900
Honorarkraft				9.700	9.400	9.100
Praktikantin (2x4,5 Monate)	Studentin Soz. Arb.		30	5.400	5.400	5.400
<b>Sachkosten</b>						
Miete				19.000 €	19.000 €	19.000 €
Betriebs- und Nebenkosten				3.500 €	3.600 €	3.700 €
Reinigung				9.000	9.200	9.400
Sonstiges inclusive ZVK				5.000	5.000	5.000
Telefon/ Porti/Büromaterial/Technikausstattung u.support				4.000	4.600	4.700
Veranstaltungskosten				5.000	4.500	3.500
Öffentlichkeitsarbeit				3.500	2.400	1.500
Sonstige Maßnahmekosten				3.300	2.770	2.150
Personalnebenkosten				1.100	1.000	1.150
Fortbildung/Supervision				800	800	800
Anschaffungskosten (ohne Erstausrüstung)				1.100	800	800
Einmalige Erstausrüstung				X	X	X
<b>GESAMTKOSTEN</b>				<b>172.900</b>	<b>173.100</b>	<b>173.300</b>
<b>Finanzierungsplan</b>						
Eigenmittel/Spenden				200 €	200 €	200 €
Einnahmen				800	1.000	1.200
Sozialreferat/Amt f. Wohnen und Migration				171.900	171.900	171.900
Sozialreferat/Amt f. Wohnen und Migration, Erstausrüstung				X	X	X
<b>GESAMTFINANZIERUNG</b>				<b>172.900 €</b>	<b>173.100 €</b>	<b>173.300 €</b>

## Erklärung

Es wird anerkannt, daß im Falle der Trägerschaftsauswahl das Einverständnis mit der jederzeitigen Überprüfung durch die zuwendungsgebende Dienststelle – auch in den von der Zuwendungsnehmerin/dem Zuwendungsnehmer genutzten Räumen – zu erklären, sowie dem städtischen Revisionsamt und dem Bayer. Kommunalen Prüfungsverband ein uneingeschränktes Prüfungsrecht einzuräumen ist.

Ort/Datum München, 21.7.16  
Unterschrift \_\_\_\_\_

Anlage 3

VPS MR

000001

Absender:  
Verein für Sozialarbeit e.V.  
Winzererstraße 90  
80797 München

Fon +49.89.126650-0  
Fax +49.89.126650-40

Sozialreferat  
Amt für Wohnen und Migration  
Kontraktkoordination und Bewohnerarbeit  
S - III - SW 2  
Franziskanerstraße 8

81669 München

Unser Zeichen  
GF - NT-RI

Ihr Zeichen

Datum  
20.07.2016

### Bewerbung Nachbarschaftstreffe Kombination Messestadt-Riem

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Anlage erhalten Sie unsere Bewerbung für die Trägerschaft der Nachbarschaftstreffe Kombination Messestadt-Riem samt Kosten- und Finanzierungsplan sowie Schutzklärung.

Mit freundlichen Grüßen

(Geschäftsführender Vorstand)

#### Wichtiger Hinweis

Das ausgefüllte Formular darf insgesamt nicht mehr als 10 DIN A 4 Seiten (ohne Kosten- und Finanzierungsplan) umfassen. Die Schriftgröße ist vorgegeben. Sie können keine Formatierungen (z.B. fett) einfügen. Die Anlage 3 Kosten- und Finanzierungsplan ist gesondert auszufüllen und beizufügen.

Eingangsvermerk  
(wird von der Landeshauptstadt  
München ausgefüllt)

--	--	--

VFS MR

**Ausschreibung und Auswahl von Trägerschaften für bezuschusste soziale Einrichtungen**

**BEWERBUNGSFORMULAR**

000002

**Ausschreibung - Einrichtung / Projekt**

Name der ausgeschriebenen Einrichtung / des ausgeschriebenen Projektes

**Trägerschaft Nachbarschaftstreffe Kombination Messestadt-Riem**

**Bewerbung: Träger** Name des sich bewerbenden Trägers

Verein für Sozialarbeit e.V.

Adresse und Kontaktdaten

Name:

Vorstandsvorsitzender

Adresse und Hausnummer:

Winzererstr.

90

PLZ und Ort:

80797

München

Telefon:

089 126650 - 0

Telefax:

089 126650 - 40

E-Mail:

@verein-fuer-sozialarbeit.de

Name der verantwortlichen Ansprechperson

**Trägerhintergrund / Trägerdarstellung**

Mögliche Beschreibung des Trägers und seiner Betätigungsfelder, Verbandszugehörigkeit, Leitbild etc.

Der Verein für Sozialarbeit e.V. – kurz: „VFS“ – ist ein gemeinnütziger Verbund sozialer Dienstleistungen. Wir betreiben im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe und der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit unter dem Leitsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ bedarfsgerechte Angebote und Dienste sowie Bildungsarbeit. Unabhängig von Weltanschauung, Nationalität und Kultur sind wir den Menschenrechten verpflichtet und streben soziale Gerechtigkeit an. Wir respektieren und fördern die Selbstbestimmung der Beteiligten, orientieren uns an deren Zielen und bauen auf ihren Ressourcen auf. Darauf aufbauend stehen die Förderung, Mobilisierung und Stärkung der Ressourcen von Menschen und Systemen im Mittelpunkt. Mitgestaltung und Partizipation sind grundlegendes Selbstverständnis unserer Arbeit. Als verlässlicher Partner gewährleisten wir fachliches wirtschaftliches und leistungsgerechtes Handeln. Unser Verein lebt durch Wandel, Erneuerung und Gestaltungswillen. Der VFS wurde 1987 gegründet und in das Vereinsregister beim Amtsgericht München unter der Nummer VR 12228 eingetragen. Er ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und vom Finanzamt München für Körperschaften unter der Steuernummer 143/223/60321 als gemeinnützig anerkannt.

**Fachlichkeit**

**Rahmenkonzept, Zielgruppe(n), Ziele der Einrichtung / des Projektes**

Was soll durch die Einrichtung / das Projekt insgesamt erreicht werden?

Die NTs arbeiten nach dem Arbeitsprinzip Gemeinwesenarbeit: prozessorientiert, partizipativ, interdisziplinär und intermediär; ganzheitlich, zielgruppenübergreifend, sozialraum- und lebensweltorientiert. Ziel ist es, gemeinsam mit den Menschen nachhaltige Verbesserungen ihrer Lebenssituation zu erreichen. Ausgangspunkt ist zum einen die Nachbarschaft und das Stadtviertel als überschaubarer und gestaltbarer Lebensraum der Menschen. Hier finden sich die Ressourcen zur Bewältigung von Lebenssituationen. Zum anderen sind es die Bedürfnisse und Interessen der Bewohner. Sie sind die Experten für ihren Lebensraum und Alltag.

**Nachbarschaft** ist für uns nicht nur eine räumliche Einheit von Menschen, die zufällig zusammen wohnen, sondern eine soziale Realität in der Menschen miteinander interagieren und Beziehungen knüpfen. Mit unserer Arbeit wollen wir Einfluss auf die Qualität dieser nachbarschaftlichen Beziehungen nehmen, in dem wir (es ermöglichen):

- Beziehungen und Bindungen aufzubauen
- Gleichgesinnte und Freunde zu finden: von der Gemeinschaft des Ortes zur Gemeinschaft des Geistes
- sich mit dem Stadtviertel/Quartier zu identifizieren
- eine Identität über die Position innerhalb der Gemeinschaft zu bilden
- das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Solidarität zu stärken
- den sozialen Raum gemeinsam zu konstruieren
- die ureigenen Funktionen von Nachbarschaft zu stärken: Nothilfe, Kommunikation, Sozialisation, soziale Kontrolle im positiven Sinne

Im Sinne der Inklusion in einer postmigrantischen Gesellschaft gehen wir davon aus, dass alle Bewohner/Bürger eines Viertels ihren Teil bereits beitragen und nicht erst integriert bzw. assimiliert werden müssen („Wir gehören schon zusammen“).

**Leitziele:** Alle Menschen können gleichberechtigt teilhaben, unabhängig von ihren persönlichen Merkmalen (Geschlecht, Alter, ethnische Herkunft, Beeinträchtigungen, sexuelle Identität, religiöse oder weltanschauliche Überzeugung). Jeder Mensch hat die Möglichkeit, sich an den gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen, die seinen Neigungen, Fähigkeiten und Entwicklungspotentialen entsprechen. Jeder wird in seiner Individualität respektiert. Verschiedenheiten werden als selbstverständlich wahrgenommen und nicht hierarchisch bewertet, insbesondere führen sie nicht zur Abwertung von Personen oder Gruppen.

Mögliche Differenzierung der zielgruppenspezifischen Ausrichtung z.B. nach Alter, Geschlecht, sozialer Lage, Nationalität, regionalem Bezug, sonstigen Kriterien

Siehe Leistungsbeschreibung

## Leistungsbeschreibung

Bezeichnung und Erläuterung der einzelnen Leistung(en) inklusive Zielsetzungen

### Quartiersstruktur und aktuelle Herausforderungen

Die Messestadt ist ein Gebiet mit überdurchschnittlicher soziodemografischer Herausforderung: großer Bestand an Wohnungen mit Belegungsrechten (2014: 2800 Wohneinheiten), sehr hoher Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund, kinderreichen Haushalten, wachsende Zahl an Jugendlichen etc.

Im Gebiet besteht ein überdurchschnittlicher Förderbedarf in der (vor)schulischen Bildung, welcher sich in der Nachfrage nach Lerngruppen und Lernhilfen in den NTs niederschlägt.

Trotz bestehender sozialer Einrichtungen vor Ort kann der Bedarf an Hilfen, insbesondere auch an Räumlichkeiten für die Kinder- und Jugendhilfe nicht gedeckt werden. Durch Kooperationen können die NTs derzeit den Bedarf von Streetwork, sozialpädagogische Lernhilfe der KJF, Psychologische Beratungsstelle Lotse etwas auffangen. Mit der Fertigstellung des Quartierszentrum Ost wird sich die Raumsituation und die Angebotsvielfalt für Jugendliche etwas entspannen/verbessern.

In der Messestadt sind ca. 115 Nationen vertreten Ein großer Teil der Migrant/Innen sind Muslime. Die NT-Räume werden stark für kultur- bzw. sprachhomogene Gruppen (z.B. türkische Frauengruppe, Arabisch lesen lernen, Chinesischer Volkstanz) nachgefragt und genutzt. Es gibt eine starke Nachfrage nach Räumen für religiöse Veranstaltungen. Herausforderung ist es hier, den interkulturellen und interreligiösen Austausch zu fördern und die Balance zwischen homogenen und heterogenen Gruppen zu erhalten.

Nahe des NT Galeriahaus befindet sich die neue Gemeinschaftsunterkunft Willi-Brandt-Allee für rund 400 Asylbewerber. Teile des ansässigen Helferkreises sind auch in den NTs aktiv. Der VFS wird die Aktivitäten der EAn in der GU bestmöglich unterstützen.

In der Messestadt wurden viele barrierefreie und rollstuhlgerechte Wohnungen gebaut. Deshalb leben hier auch viele jüngere Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Der Anteil der Senior/innen wird weiter steigen. Des Weiteren ist die Zahl der psychisch Kranken hoch. Der VFS wird hier eine Nachbarschaftshilfe (haushaltsnahe Hilfen, Nachhilfe, Begleitungen etc.) aufbauen und gemeinsam mit den lokalen Partnern an der Entwicklung zu einem inklusiven Quartier arbeiten. Dafür werden wir einen Antrag im Programm „Förderung lokaler Inklusionsprojekte“ (Aktion Mensch) stellen.

Die hohen sozialen Herausforderungen erfordern es insbesondere mit den lokalen Akteuren und sozialen Institutionen in permanentem Austausch zu stehen, Kooperationsprojekte anzustoßen und gemeinsam an einer nachhaltigen Quartiersentwicklung zu arbeiten. Der VFS wird sich hier in besonderem Maße einbringen.

Die drei NTs der Messestadt werden als eine Einheit von der Bevölkerung wahrgenommen/betrachtet. Diese Einheit wird von uns auch weiterhin durch eine enge Kooperation und Abstimmung mit dem Wohnforum, als Träger des NT Oslostraße, garantiert.

### Leistungen/Leistungsbeschreibung

#### **Bewohner- und Ressourcenaktivierung, Bedarfsermittlung**

- Ziele: Die Bewohner nehmen am gesellschaftlichen Leben im Quartier teil und beteiligen sich an Planungs- und Gestaltungsprozessen.
- Selbstorganisation, bürgerschaftliches Engagement und nachhaltige Beteiligungsstrukturen entstehen und werden ausgebaut.
- Bedarfe der unterschiedlichen Bewohnergruppen im Quartier werden regelmäßig ermittelt.
- Ressourcen und Potentialen sind verknüpft und nutzbar, bedarfsgerechte Angebote werden gemeinsam entwickelt.

In der Messestadt wurden bereits in der Vergangenheit Aktionsforschungen und Beteiligungsprojekte durchgeführt mit dem Ziel die Bewohner/innen für ein aktives Engagement zu gewinnen (z.B. „Interaktive Befragung“ 2011).

Diese Instrumente werden in Kooperation mit dem NT Oslostraße auch zukünftig für die Bewohner/innen am neuen Stadtteilzentrum Riem Ost und im IV. Bauabschnitt in Kooperation eingesetzt um zum einen die Nachbarschaftstreffe auch hier bekannt zu machen und die neuen Bürger/innen mit einzubeziehen, ihre Bedarfe und Ressourcen zu ermitteln.

Ggf. kann ein Community Organizing Prozess durchgeführt werden um eine Bürgerorganisation für das ganze Viertel aufzubauen (gemeinsam Strategien für das Viertel entwickeln, partizipatorische Strukturen aufbauen etc.). Für diesen Prozess ist es notwendig, nach Trägerschaftsübernahme mittels einer Vorstudie zu eruieren, ob und wie dieser Prozesse gestaltet werden kann.

Die Messestädter NTs werden als Projektstandort in das vom VFS durchgeführten, durch das Bundesinnenministerium geförderte Projekt „Die Teilhaber - Teilhabe und Teilgabe von Migrant/innen und Flüchtlingen in Nachbarschaft und Stadtteil“ aufgenommen. Das Projekt zielt darauf, die Zugänge zum nachbarschaftlichen, gemeinschaftlichen Leben für Migrantinnen zu verbessern und unterstützt Neuzugewanderte dabei ihre Potentiale und Fähigkeiten einzubringen, sich selbst zu engagieren und mit zu gestalten.

In den VFS-NTs haben wir sehr gute Erfahrungen mit partizipativen Kunstprojekten gemacht, die es ermöglichen kreative Potentiale auszuloten, Querdenken unterstützen,

emotionale Erlebnisse vermitteln und lustvolles Empowerment bieten. Wir streben an, diese, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Messestädter Künstler Michael Lapper auch in der Messestadt zu entwickeln.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

#### Aufgaben der Projektleitung:

- Bekanntmachung des Nachbarschaftstreffs im Quartier (Flyer, Eröffnungsfest etc.)
- Klare und leicht verständliche Kommunikation des Ansatzes, der Ziele und Nutzungsmöglichkeiten eines Nachbarschaftstreffs
- Regelmäßige Information der Bewohner/innen über die Entwicklungen im Gebiet (z.B. über Infopost, Stadtteilzeitung, Facebook, Blog) und Angeboten im NT
- Bereitstellung von Informationsmaterial (Einrichtungen, Hilfsdienste im Stadtteil/stadtweit), Kontaktliste zu relevanten (Beratungs)Einrichtungen,

#### Strategien zur Verbesserung des Bekanntheitsgrad der Messestadt- Treffs:

- Aktualisierung der NT-Auftritte auf diversen Webseiten der Messestadt (z.B. [www.unseremessestadt.de](http://www.unseremessestadt.de)), verbessertes Design und Übersichtlichkeit der Homepage
- Verstärkte Pressearbeit (Veranstaltungshinweise, Pressemitteilungen) in „Hallo München - Ost“, Take Off (Stadtteilzeitung) und Lokalteil SZ
- Verstärkte Nutzung sozialer Medien (z.B. Facebook)
- kundenorientierte Sprache, eigenes Logo für jeden Treff, einheitlicher Auftritt nach dem corporate design des VFS, in Abstimmung mit NT Oslostraße,
- Zweimal jährlich gemeinsames Programmheft in alle Haushalte
- Stärkere Präsenz in den Gremien (Regsam, BA), Kooperationsprojekte mit lokalen Akteuren

### **Raummanagement**

- Das Raummanagement wird von einer eigenen Mitarbeiterin übernommen. Es umfasst primär alle Aufgaben rund um die Vermietung an Privatpersonen: regelmäßige Übernahme von Sprechzeiten, Information von Interessenten, Koordination der Raumbuchung, Vertragsabschluss, Schlüsselübergabe und -rücknahme, Kassenführung, Übergabe und Kontrolle von Räumen und Inventar. Gemeinsam mit den Engagierten und in Abstimmung mit der PL übernimmt sie die Dekoration und Gestaltung der Räume.
- Projektleitung (im folgenden PL) und „Raummanager/in“ tauschen sich regelmäßig, über Problemfälle, Öffentlichkeitsarbeit, Änderungen aus. Bei Bedarf wird die Reinigungskraft hinzugezogen.
- Das Raummanagement von NT Heinrich-Böll-Straße und Galeriahaus wird eng verzahnt, auch mit dem NT Osloer Straße (Öffentlichkeitsarbeit, Mietpreisgestaltung, Vermietungsregeln, gegenseitige Verweise). Um Reibungsverluste zu vermeiden und Synergien herzustellen wird möglichst für beide NTs eine gemeinsame Aushilfe eingestellt.
- Für regelmäßige und langfristige Vermietungen ist die Projektleitung zuständig, ebenso für die Raumüberlassung an Kooperationspartner und Organisationen. Ihre Aufgaben sind dabei u.a.: Anleitung von „Raummanagerin“, Reinigungskräften, Instandhaltung, Mängelbeseitigung, Ausstattungsergänzung, Kommunikation mit dem Vermieter.

### **Freiwilligenmanagement, Personalmanagement**

- Die PL ist verantwortlich für das Freiwilligenmanagement: Sie entwickelt quartiersbezogene Strategien zur Aktivierung von EA, führt Erstgespräche, koordiniert und vernetzt die Aktivitäten der EA, berät und unterstützt, führt regelmäßige Treffen zur Abstimmung und Evaluation mit Engagierten durch, vermittelt bei Krisen und Konflikten, führt geeignete Maßnahmen zur Anerkennung und Pflege von EA durch (Weiterbildung, Zertifikate, Wertschätzung, Öffentlichkeitsarbeit, EA-Fest).
- Sie greift dabei auf die bewährten Tools der VFS-NTs, wie Ehrenamtsvereinbarung,

Datenschutzerklärung, Ehrenamtsmanager, Aufgabenprofile etc. zurück.

- Die PL ist zuständig für alle direkt im NT beschäftigten Mitarbeiter: Einstellung, ggf. Vertragsabschluss, Koordination mit VFS-Personalabteilung und Bereichsleitung (Eingruppierung, Arbeitsverträge, Krankmeldungen, Arbeitsnachweis), Mitarbeiterpflege
- Die PL wirkt auf eine gute Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen (im folgenden EA abgekürzt) hin:

- Die Nachbar/innen erhalten in den NTs die Chance ihr Quartier und den Treff mitzugestalten und zu partizipieren: Sie wirken mit bei der Programmgestaltung, dem Erscheinungsbild des Treffs mit, können eigene Themen einbringen, Gleichgesinnte einbeziehen etc.
- EA sind nicht die Hilfskräfte der PL. Sie übernehmen primär projektbezogene Aufgaben, die zeitlich und inhaltlich klar abgrenzbar sind: z.B. Organisation einer Veranstaltung (z.B. Flohmarkt, Kochtreff, Frauencafé), Teile der Öffentlichkeitsarbeit (Webseite, Blog pflegen, Flyer gestalten, etc.), Gruppenleitung (z.B. Krabbelgruppe, Chor), Patenschaften.
- Zur klaren Aufgabenteilung und Definition von Verantwortungsbereichen, Kommunikationswegen und Entscheidungskompetenzen entwickelt die PL mit den EA und Beschäftigten Aufgabenprofile, die regelmäßig überprüft werden.
- Die PL aktiviert Engagierte sich auch bürgerschaftlich für das Quartier einzusetzen, sie schafft ein Bewusstsein für quartiersübergreifende Themen, unterstützt bei der Interessenartikulation, fördert die Selbstorganisation und das Gemeinsam-aktiv-werden.
- Regelmäßige EA-Treffen fördern den (Informations)Austausch und die Transparenz. Die EA erhalten Informationen aus dem Stadtteil, zu bürgerschaftlichem Engagement, Aktivitäten im Treff und alle MITUNS-Informationen.
- Die PL motiviert zur Teilnahme an Fortbildungen und Erfahrungsaustausch (NT-intern, EA-Stammtisch der QBBA, EA-Fachaustausch, MitUns)

### Konfliktvermittlung

In den Nachbarschaften und NTs treffen die unterschiedlichsten Kulturen, Milieus, Interessen aufeinander. Räume und Kapazitäten kommen oft an ihre Grenzen und so treten Konflikte an den unterschiedlichsten Orten und Situationen auf.

Raumvergabe: bei der Raumvergabe und -nutzung setzen wir auf eine präventive Strategie mit klaren Regelungen:

- Bevorzugt bei der Raumvergabe sind immer Angebote die aus bürgerschaftlichem und ehrenamtlichen Engagement entstehen, die auf Nachbarschaft bzw. Quartier bezogen, offen für alle und kostenfrei sind.
- Bei den privaten Vermietungen werden solche bevorzugt die tagsüber stattfinden, Abendvermietungen werden nur bis maximal 22 Uhr gestattet, damit die direkte Nachbarschaft nicht zu stark belastet wird. Anfragen von Bürgern aus anderen Stadtteilen werden an entsprechende NTs weitervermittelt bzw. nachrangig behandelt.
- Die Räume werden nicht für kommerzielle (z.B. Veranstaltungen mit Produktverkäufen) und parteipolitische Veranstaltungen vergeben. Bei „kulturellen“ Veranstaltungen ist die Offenheit der Veranstaltung für alle Bedingung. Religiöse (z.B. Koran-, Bibellesungen) werden nur in Absprache mit der LH München, QBBA-Steuerung gestattet (siehe weiter unten).
- Bei Vermietungen ist es wichtig genau nachvollziehen zu können, um was für eine Veranstaltung es sich handelt:
  - Checkliste mit Fragekatalog: Inhalte, Themen, Teilnehmer?
  - Im Zweifel nimmt die PL ggf. mit Dolmetscher an den ersten Treffen teil und rückversichert sich über die Gruppe bei Kooperationspartnern (auch Polizei).

### Konflikte in Wohnanlagen

Bei Konflikten in Wohnanlagen geht es meist um die Problemfelder Müll(trennung), Lärm, Kommunikation mit Vermieter/Hausverwaltung. Hier unterstützen wir die Beteiligten dabei miteinander ins Gespräch zu kommen, stellen sicher, dass alle Interessen vertreten und

gemeinsam Lösungen entwickelt und umgesetzt werden können. Wir setzen insbesondere auch auf präventive Ansätze, z.B. Haustreffen im NT zum Kennenlernen, niedrigschwellige Beteiligungsprojekte im Wohnumfeld (Grünflächengestaltung), Ramadama mit gemeinsamer Brotzeit etc. Bei komplexen, verfestigten Konflikten kooperieren wir mit der „Stelle für Gemeinwesenmediation“.

### Konflikte im öffentlichen Raum und im Quartier allgemein

Häufig treten Nutzungskonflikte im Öffentlichen Raum auf (Spielplätze werden von Jugendlichen genutzt, Bolzplätze von Erwachsenen, Gewalt etc.). Hier werden gemeinsam mit den lokalen Akteuren (Jugendzentrum, Schule, Streetwork, Jugendbeame etc.) geeignete Problemlösungsstrategien entwickelt. Ein besonderer Konflikt liegt vor, wenn Quartiere von Desintegrationsprozessen, Abwertungen und Ausgrenzungen gegenüber einzelnen Gruppen und Personen geprägt sind. Der VFS kann dabei auf ein breites Erfahrungsspektrum und erprobte Methoden zurückgreifen, durch das Wahrnehmungen und individuelle Problemsichten verändert werden können: partizipative Kunstprojekte, Bürgerdialoge, Mediationen etc. In der Messestadt sollte beispielsweise die Achtungskampagne fortgeführt wird.

### Interkultureller und - religiöser Dialog

Die NTs sind neutrale Orte für alle Bewohner/innen. In der Regel werden die Räume nicht für parteipolitische und religiöse Veranstaltungen vergeben, auch nicht als „private geschlossene Veranstaltung“. In der Messestadt liegt eine besondere Situation vor: es gibt keine Räume für die große Zahl an Muslimen im Quartier. Deshalb wurde zwischen LHM, Wohnforum und dem „Muslimischem Forum Messestadt e.V.“ vereinbart, diesen Räume zur Verfügung zu stellen. Es hat sich eine gute und vertrauensvolle Kooperation entwickelt, die der VFS selbstverständlich fortführen will. Unser Ziel ist es hier den Dialog und das friedliche Zusammenlebens durch positives Erleben weiter zu fördern, z.B. durch Veranstaltungen zum „Interreligiösen Dialog“ und Gesprächsrunden. Des weiteren könnten für Gruppenleiter und Ehrenamtliche Diversity-Trainings (Eine Welt der Vielfalt) angeboten werden, um Konflikten vorzubeugen. Bei interkulturellen und -religiösen Konflikten greifen wir auf die Expertise von Steg, Occurso und unseren VFS-Kolleginnen (BMF) zurück.

### Vernetzung

#### Ziele

- Ressourcen und Wissen aller Akteure werden erschlossen, zusammengeführt und genutzt.
- Institutionen, lokale Akteure und Engagierte werden auf verschiedenen Ebenen vernetzt um eine integrierte Entwicklung voranzutreiben und Probleme zu lösen

Bedeutend für die Quartiersarbeit ist insbesondere die zielgruppenübergreifende Vernetzung und die horizontale und vertikale Vernetzung zwischen den verschiedenen Ebenen: professionelle Sozialarbeit, Verwaltung, Politik, zivilgesellschaftliche Organisationen, lokale Wirtschaft und Bewohner/innen, die Vernetzung zwischen System und Lebenswelt.

Die PL nimmt dazu an den entsprechenden Arbeitskreisen, Sitzungen (Regsam, BA, Runde Tische ...) teil, pflegt Kontakte und initiiert Kooperationsprojekte. Sie bringt die Sichtweise der Bewohner/innen ein und ist erster Fürsprecher für Partizipation und Beteiligung der Bürger/innen (siehe auch **Kooperationen**).

#### weitere Aufgaben der PL

Mittelakquise: Für spezielle Projekte und Aktionen: Recherche von ergänzenden Mitteln (Stiftungen, BA, Referate LHM etc.), Antragstellung, Abrechnungen und Nachweise

Buchhaltung/Kasse: Einnahmen/Ausgaben dokumentieren, Kasse abrechnen, Überweisungen beauftragen, Abstimmungen mit Verwaltung, Jahresbudget verwalten, Kostennachweise überprüfen, Verwendungsnachweise vorbereiten

Fachlicher Austausch: Teilnahme an den monatlichen Teamsitzung der VFS-NTs, Fachaustausch der QBBA und ihren Arbeitsgruppen, ggf. inhaltliche Vorbereitung der Treffen  
Zusammenarbeit mit S-III-SW/2: Zielvereinbarungen, Anträge und Verwendungsnachweise

vorbereiten, Mitarbeit in themenspezifischen AKs

### **Beteiligung Teenies und Jugendliche**

Die Messestadt wird erwachsen: während die Zahl von (Klein)Kindern abnimmt, steigt die Zahl an Teenies und Jugendlichen. Eine professionelle offene Kinder- und Jugendarbeit durch Hauptamtliche gehört nicht zu den originären Aufgaben eines NTs. Dennoch werden wir in Kooperationen und Projekten Kinder- und Jugendliche einbinden:

Wir unterstützen ehrenamtliche Kinder- und Jugendangebote, insbesondere bildungsbezogene z.B. für Bildungspatenschaften, Coaching- und Mentoringprogramme für Jugendliche.

Ehrenamtliche Angebote werden eng mit der örtlichen KJA, insbesondere mit dem Quax Jugendhaus, dem SOS-Kinder- und Familienzentrum, den örtlichen Schulen / Schulsozialarbeit und ggf. KITAs abgestimmt.

Wir unterstützen und kooperieren bei den Themen Partizipation und Selbstorganisation, z.B. Beteiligung an „#senfdazu“ und stellen Räume und Ressourcen zur Verfügung.

### **Trägerübergang und Anschlussfähigkeit**

- Wir garantieren einen nahtlosen Anschluss im Trägerübergang: die PL-Stellen werden schnellstmöglich besetzt und sollen schon vor Übergabe bekannt sein.
- Mit Bekanntgabe der Trägerentscheidung wird sich der VFS bei Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern vorstellen und mit dem Wohnforum über die Übernahme abstimmen: (z.B. Übernahme von Verträgen mit Vermieter, Kooperationspartner, ggf. Übernahme von Mitarbeitern und von Vereinbarungen mit EA etc.)
- Intensiver Austausch mit Wohnforum über: aktuelle Konflikte, relevante Akteure, Schlüsselpersonen und Wortführer, Zugänge zu Bewohnergruppen,
- Bestehende Kooperationen mit den Institutionen und Einrichtungen der Messestadt werden fortgeführt, neue aufgebaut, Mitarbeit in den Facharbeitskreisen (Regsam), z.B. Runder Tisch Riem, Flüchtlings- und Wohnungslosenarbeit Riem, Helferkreis (Flüchtlingsunterkunft an der Willy-Brandt-Allee), Bürgerforum Messestadt etc.
- Sicherung der Erkennbarkeit und Zusammengehörigkeit der Treffs in der Öffentlichkeitsarbeit: Siehe Öffentlichkeitsarbeit
- gemeinsame Zielvereinbarung mit S-III-SW/2 noch vor Übergang,
- Durch die Größe des VFS und die effiziente Verwaltung (Personal, Buchhaltung, Bereichsleitung) kann der administrative Übergang sehr gut abgewickelt werden.
- Das bestehende ehrenamtliche Engagement muss gesichert werden. Damit der Trägerwechsel nicht als Gefahr oder Risiko für die Bürger/innen und EA wahrgenommen wird, werden wir alle Beteiligten frühestmöglich einbeziehen und informieren: Treffen mit allen Engagierten und Mitarbeit in den Regsam-Arbeitskreisen.
- Der Trägerwechsel soll für ein „Changemanagement“ genutzt werden: gemeinsam wollen wir funktionierendes erhalten und positive Veränderungen stabilisieren, aber auch neues Denken und neue Lösungen ausprobieren.
- Kooperation der drei NTs: neben den VFS-internen Teamtreffen, werden Messestadt-NT-Treffen etabliert, um sich über Synergien, gemeinsame Veranstaltungen, Konflikte etc. auszutauschen und eine ganzheitliche und integrierte Quartiersentwicklung voranzutreiben.

### **Bedarfsgerechte Öffnung**

Die allgemeinen regelmäßigen Büro- und Sprechzeiten finden an zwei Vormittagen und an einem Abend statt. Im NT Heinrich-Böll-Straße kann aufgrund der besseren Personalausstattung ein weiterer Abend bzw. Spätnachmittag als Sprechzeit angeboten werden. Um zu gewährleisten, dass auch berufstätige Bewohner sich beteiligen können steht die Projektleitung auch zeitweise am Wochenende und Abend zur Verfügung. Zusätzlich wird an jedem Standort eine (evtl. gemeinsame) Hilfskraft für das Raummanagement mit eigener Sprechzeit am Abend eingesetzt. In den Ferienzeiten werden die Sprechzeiten eingeschränkt



## Qualitätssichernde Maßnahmen

Angaben zu qualitätssichernden Maßnahmen

- Die Arbeit wird durch Zielvereinbarungen evaluiert und für das Folgejahr inhaltlich geplant. Das Controlling wird derzeit auf eine wirkungsorientierte Berichterstattung umgestellt. Es finden Jahresplanungs- und Mitarbeitergespräche in jedem NT statt.
- In den regelmäßigen Teamsitzungen findet der inhaltliche und fachliche Austausch statt. Die Arbeit wird regelmäßig reflektiert und gemeinsam weiterentwickelt.
- Die Kolleg/innen unterstützen sich gegenseitig mit kollegialer Beratung und kooperieren in NT-übergreifenden Projekten miteinander.
- VFS-interne und externe Fortbildungen unterstützen die fachliche Entwicklung.
- Ein kooperativer Führungsstil fördert die hohe Motivation, Kreativität, Leistungsfähigkeit und Selbständigkeit der Mitarbeiterinnen.

## Kooperationen

Angaben zur Kooperationsbereitschaft und bestehenden Kooperationen (z.B. Netzwerke)

Kooperationen mit den unterschiedlichsten Akteuren stellen einen wesentlichen Erfolgsfaktor für eine integrierte Quartiersentwicklung und die Lösung von konkreten Problemen dar. Transparenz, Verbindlichkeit, Fairness und Lösungsorientierung zeichnen dabei die Kooperationskultur des VFS aus.

Die Nachbarschaftstreffe wie auch der VFS insgesamt spannen ein weites Netz an Kooperationen zu den politischen, sozialen und kulturellen Akteuren.

Wir streben eine enge Kooperation mit dem NT Oslostraße des Wohnforums an um die Einheit der drei Messestädter NTs zu gewährleisten. Über den NT Trudering sind wir bereits mit dem Bezirksausschuss 15, den Regsam-Facharbeitskreisen und Messestädter Künstlern verbunden. Des Weiteren kooperieren wir insbesondere mit dem Nachbarschaftswerk wagnis e.V., wagnis eG, ASZ Riem, Quax, Streetwork, KJF, SOS-Kinder- und Familienzentrum, Helferkreis/Bürgerforum Messestadt e.V., Muslimischem Forum Messestadt e.V., Schulen etc.

Wir setzen uns hier insbesondere für die zielgruppen- und generationenübergreifende Vernetzung und die Verknüpfung von ehrenamtlich/bürgerschaftlichen und professionellen Angeboten ein. siehe auch Leistungsbeschreibung/Vernetzung

## Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

### Wirtschaftlichkeit / Sparsamkeit

Darstellung des Finanzkonzeptes, insbesondere mit Angaben zum Einsatz von Eigenmitteln, zur Einbringung von Drittmitteln, Stellenschlüssel und Einwertungen

Der VFS verfügt seit mehr als 25 Jahren über Geschäfts- und Finanzierungserfahrungen auf dem Sozialmarkt. Wirtschaftliche Mittel werden nachhaltig, effektiv und vorausschauend eingesetzt. Der VFS bietet ein ausgewogenes Verhältnis von Preis und Leistung.

Der VFS plant den Betrieb des Nachbarschaftstreffe auf Basis eines Finanzierungsplans. Grundlage für die Kostenplanung der NTs bilden die Erfahrungswerte aus der bisherigen NT-Arbeit. Die zentralen Verwaltungskosten werden pauschal mit 9,5% der Personal- und Sachkosten veranschlagt. Die Personalkosten berechnen sich nach TVöD SuE, eine tarifliche Erhöhung um 2,4% wird jeweils für das Folgejahr angenommen. Entsprechend des Bewilligungsbescheides gehen wir von regelmäßigen Abschlagszahlungen aus. Für die Restfinanzierung geht der VFS bis zur endgültigen Abrechnung in Vorleistung.

Eigenmittel werden durch Spenden, Stiftungs- und Fördermittel eingebracht, die für spezifische Projekte angeworben werden. Hierfür bestehen zahlreiche Erfahrungen und es konnten in den letzten Jahren Fördermittel für diverse Projekte und aus unterschiedlichen Quellen akquiriert werden: aktuelle erhalten wir zusätzliche Mittel vom BAMF/Bundesinnenministerium, von der Heidehofstiftung, von der Stiftungsgemeinschaft anstiftung&ertomis, BA Hadern, Kulturreferat. Die Messestädter Treffe können in das BAMF-Projekt aufgenommen werden, des Weiteren streben wir Mittel der Aktion Mensch für ein Projekt "Inklusive Messestadt" an.

**Darstellung der besonderen Eignung**

Warum halten Sie Ihre Trägerschaft für die ausgeschriebene Einrichtung / das ausgeschriebene Projekt für besonders geeignet?

Der VFS ist seit mehreren Jahren kompetenter Träger von fünf bzw. sechs Nachbarschaftstreffs (Arnulfpark, Hirschgarten, Blumenau, Schwabing, Trudering, ab September Perlach) in Neubau- und Bestandsgebieten. Wir verfügen über umfangreiche Kenntnisse und praktische Erfahrungen in Gemeinwesenarbeit, Aktivierung, Empowerment, Freiwilligenmanagement, Konfliktvermittlung, Vernetzung und interkulturellen Arbeit. Zur Lösung verschiedener Problemlagen in den Quartieren haben wir eine Vielzahl an innovativen, gemeinwesenorientierten Strategien und (sozialen, alternativen, solidarwirtschaftlichen, kulturellen) Projekten entwickelt:

- Repair-Café, partizipative Kunstprojekt, Nachbarschaftshilfe, Bildungspatenprojekt uvm.
- Wir setzen professionelle Aktivierungs- und Beteiligungsmethoden (Aktionsforschung, Bürgerdialoge, Runde Tische, Moderationsmethoden) ein und passen diese an die jeweiligen Voraussetzungen im Quartier an. So können wir kontinuierlich die Bedarfe, Potentiale und Ressourcen des Quartiers und seiner Menschen eruieren und aktivieren.
- Wir entwickeln die Nachbarschaftsarbeit permanent weiter: Da wo uns Wissen/Methoden fehlen, generieren wir diese mit (kleineren) Forschungsprojekten und neuen Ansätzen, z.B. BAMF-Projekt „die Teilgeber“.
- Mit KoCoNuT stellen wir gemeinsam mit der Nachbarschaftsbörse am Ackermannbogen unser Fachwissen und Methodenkenntnissen anderen Trägern zur Verfügung.
- Als Träger setzen wir uns stets für die Weiterentwicklung der QBBA, ihrer Anerkennung und öffentlichen Wahrnehmung ein, z.B. durch Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit.

Unsere Fachkräfte verfügen über exzellente fachliche Voraussetzungen und Erfahrungen:

- Master in Gemeinwesenentwicklung, Dipl. Sozialpädagoginnen, Sozial- und Kulturwissenschaftlerinnen, Sozialgeografen
- Fortbildungen im Community Organizing, Konfliktmanagement, Moderation, Freiwilligenmanagement, Grafikdesign, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit etc.
- Langjährige Berufserfahrungen in den Arbeitsfeldern Stadtteilarbeit, Quartiersentwicklung, Quartiersmanagement, bürgerschaftliches Engagement, generationenübergreifende Arbeit, in der Projektentwicklung, der interkulturellen Arbeit, der professionellen Öffentlichkeits-, Presse- sowie Gremienarbeit, Kulturmarketing, Naturpädagogik, Fundraising, Seminarorganisation und -durchführung, in der Familien- und Erwachsenenbildung

In der Geschäftsstelle des VFS können die NTs auf Profis in Buchhaltung, Personalmanagement, IT-Unterstützung, rechtlichen Angelegenheiten und eine eigene Bereichsleitung zurückgreifen. Aus diesem Pool können weitere Nachbarschaftstreffs hervorragend begleitet und mitgetragen werden.

München, 20.07.2016

Ort, Datum



Verein für Sozialarbeit e.V.  
- Geschäftsstelle -  
Winzererstr. 90 - 80797 München  
Tel. 089 / 12 66 50-0  
Fax. 089 / 12 66 50-40

Unterschrift/Vertretungsberechtigte/-r

000012

VPS MR

## Anlage 3 Messestadt Riem

## Kosten- und Finanzierungsplan

## Kostenplan

## Personalkosten

				Ab 2017	2018	2019
Funktion	Stellenbezeichnung	Vergütung Tarif	Wochen- Std.			
Fachkraft	Dipl. Soz. päd. (FH)	TVöD S 12	1,5 VZÄ	87.500 €	89.800 €	91.750 €
Raummanagement		IVöD E 5	1x8h, 1x10h	15.300 €	15.667 €	16.043 €
Honorarkraft				5.000 €	5.000 €	5.000 €
Praktikantin						

## Sachkosten

## Miete

				19.000 €	19.000 €	19.000 €
Betriebs- und Nebenkosten		Instandh., Wirtschaftsbed		2.850 €	2.850 €	2.850 €
Reinigung	1x6h, 1x4h/Woche	5.500 €	4.000 €	9.500 €	9.728 €	9.961 €
Sonstiges	incl. 9,5% ZVK			15.788 €	16.044 €	16.306 €
Telefon/Porti/Büromaterial				2.700 €	2.700 €	2.700 €
Veranstaltungskosten				10.000 €	10.000 €	10.000 €
Öffentlichkeitsarbeit				1.800 €	1.800 €	1.800 €
Sonstige Maßnahmekosten				960 €	960 €	960 €
Personalnebenkosten				200 €	200 €	200 €
Fortbildung/Supervision				1.500 €	1.500 €	1.500 €
Anschaffungskosten (ohne Erstausrüstung)				1.000 €	1.000 €	1.000 €
Einmalige Erstausrüstung				X	X	X
<b>GESAMTKOSTEN</b>				<b>173.098 €</b>	<b>176.049 €</b>	<b>179.070 €</b>

## Finanzierungsplan

## Eigenmittel/Spenden

## Einnahmen

## Sozialreferat/Amt f. Wohnen und Migration

## Sozialreferat/Amt f. Wohnen und Migration, Erstausrüstung

## GESAMTFINANZIERUNG

				1.198 €	2.049 €	3.070 €
				171.900 €	174.000 €	176.000 €
				X	X	X
<b>GESAMTFINANZIERUNG</b>				<b>173.098 €</b>	<b>176.049 €</b>	<b>179.070 €</b>

## Erklärung

Es wird anerkannt, daß im Falle der Trägerschaftsauswahl das Einverständnis mit der jederzeitigen Überprüfung durch die zuwendungsgebende Dienststelle – auch in den von der Zuwendungsnehmerin/dem Zuwendungsnehmer genutzten Räumen – zu erklären, sowie dem städtischen Revisionsamt und dem Bayer. Kommunalen Prüfungsverband ein uneingeschränktes Prüfungsrecht einzuräumen ist.

Ort/Datum  
Unterschrift

München, 20.07.2016



Verein für Sozialerbeit e.V.  
- Geschäftsstelle -  
Winzererstr. 90 - 80797 München  
Tel. 089 / 12 66 50 - 0  
Fax. 089 / 12 66 50 40

000013

VPS MR

Anlage 2

Schutzerklärung

Zum Angebot

Besetzung Nachbarschaftsrechts Kombination Misedacht-Riau

1. Erklärung zum Vergabeverfahren:

Der Bewerber/Bieter nimmt zur Kenntnis, dass die Nichtabgabe der Erklärung nach Nummer 2 oder die Abgabe einer wesentlich falschen Erklärung den Ausschluss von diesem Vergabeverfahren zur Folge hat.

2. Erklärung für den Fall der Zuschlagserteilung:

2.1 Der Bewerber/Bieter versichert,

- dass er gegenwärtig sowie während der gesamten Vertragsdauer die Technologie von L. Ron Hubbard nicht anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet, er keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besucht und Beschäftigte oder sonst zur Erfüllung des Vertrags eingesetzte Personen keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besuchen lässt;

- dass nach seiner Kenntnis keine der zur Erfüllung des Vertrags eingesetzten Personen die Technologie von L. Ron Hubbard anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet oder Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besucht.

2.2

Der Bewerber/Bieter verpflichtet sich, solche zur Erfüllung des Vertrags eingesetzte Personen von der weiteren Durchführung des Vertrags unverzüglich auszuschließen, die während der Vertragsdauer die Technologie von L. Ron Hubbard anwenden, lehren, in sonstiger Weise verbreiten oder Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besuchen.

2.3

Die Abgabe einer wesentlich falschen Erklärung nach Nummer 2.1 sowie ein Verstoß gegen die Verpflichtung nach Nummer 2.2 berechtigt den Auftraggeber zur Kündigung aus wichtigem Grund ohne Einhaltung einer Frist. Weitergehende Rechte des Auftraggebers bleiben unberührt.

Ort, Datum

München 20/09/16



Verein für Sozialarbeit e.V. - Geschäftsstelle - Winzererstr. 90 - 80797 München Tel. 089 / 12 66 50 0 Fax: 089 / 12 66 50 46

Stempel und rechtsverbindliche Unterschrift des Bewerbers/Bieters

Hinweis nach Art. 16 Abs. 3 des Bayerischen Datenschutzgesetzes:

Hinsichtlich des Zwecks der Schutzerklärung wird auf die Bekanntmachung der Bayerischen Staatsregierung vom 29. Oktober 1996 verwiesen.

Anlage 4

Absender:

AG Buhl Frau

000001

**Arbeitsgruppe  
Buhlstrasse e.V.**

Verwaltung  
Arnauer Str. 5, 80937 München  
Tel.: 089 / 316 05 69-11/21

Sozialreferat  
Amt für Wohnen und Migration  
Kontraktkoordination und Bewohnerarbeit  
S - III - SW 2  
Franziskanerstraße 8

81669 München

Ihr Zeichen

Datum 21. Juli 2016

**Bewerbung Nachbarschaftstreffe Kombination Moosach**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Arbeitsgruppe Buhlstraße e.V. bewirbt sich mit den beiliegenden Unterlagen für die Trägerschaft des Nachbarschaftstreffe Karlinger Str. und des Nachbarschaftstreffe Untermenzinger Straße in Kombination.

Mit freundlichen Grüßen

Stellvertretender Geschäftsführer

**Wichtiger Hinweis**

Das ausgefüllte Formular darf insgesamt nicht mehr als 10 DIN A 4 Seiten (ohne Kosten- und Finanzierungsplan) umfassen. Die Schriftgröße ist vorgegeben. Sie können keine Formatierungen (z.B. fett) einfügen. Die Anlage 3 Kosten- und Finanzierungsplan ist gesondert auszufüllen und beizufügen.

Eingangsvermerk  
(wird von der Landeshauptstadt  
München ausgefüllt)

--	--	--	--

**Ausschreibung und Auswahl von Trägerschaften für bezuschusste  
soziale Einrichtungen**

**BEWERBUNGSFORMULAR**

000002

**Ausschreibung: Einrichtung / Projekt**

Name der ausgeschriebenen Einrichtung / des ausgeschriebenen Projektes

**Trägerschaft Nachbarschaftstreff Karlingerstraße und Untermenzinger  
Straße**

**Bewerbung: Träger** Name des sich bewerbenden Trägers

Arbeitsgruppe Buhlstraße e.V.

Adresse und Kontaktdaten

Name:

Arbeitsgruppe Buhlstraße e.V.

Adresse und Hausnummer:

Arnauerstraße

5

PLZ und Ort:

80937

München

Telefon:

089 316056924

Telefax:

089 316056916

E-Mail:

@ag-buhlstrasse.de

Name der verantwortlichen Ansprechperson

/ stellvertretender Geschäftsführer

**Trägerhintergrund / Trägerdarstellung**

Mögliche Beschreibung des Trägers und seiner Betätigungsfelder, Verbandszugehörigkeit, Leitbild etc.

Die Arbeitsgruppe Buhlstrasse ist schwerpunktmäßig in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig, verfolgt aber gleichzeitig einen altersübergreifenden Ansatz. Sie ist Träger des Spiel- und Begegnungszentrums am Hart (SBZ), der Einrichtung boomerang: Spielhaus, Spielbus und Jugend Café in Moosach, der Freizeitstätte Neuland für Jugendliche an der Nordhaide, der integrierten Einrichtung Mosaik: Nachbarschaftstreff, Kindertreff, Teenietreff und Spielbus in der Rosa-Bavares-Straße und dem Nachbarschaftstreff Ingolstädterstrasse. Im SBZ sind Angebote der offenen Altenhilfe und ein Mütterzentrum integriert, die auf die Nordhaide ausgeweitet wurden.

Der Verein bietet in den Stadtteilen am Harthof und in Moosach jeden Freitag Basektball um Mitternacht an.

Der Verein wurde 1974 gegründet und in das Vereinsregister beim Amtsgericht München unter der Nummer VR 8454 eingetragen. Die Arbeitsgruppe Buhlstrasse e.V. ist freier Träger nach § 75 KJHG und Mitglied im Münchner Trichter. Beim Finanzamt München für Körperschaften ist er unter der Steuernummer 143/210/60669 als gemeinnützig anerkannt.

Die Einrichtung und Projekte des Vereins werden zum größten Teil über verschiedene Abteilungen/Produktgruppen des Sozialreferats gefördert.

Der Verein ist weltanschaulich und konfessionell unabhängig.

Zentrales Anliegen und Auftrag der AG Buhlstraße ist es, die aktive Gestaltung menschlichen Zusammenlebens zu fördern und dabei Prozesse in Gang zu setzen, bei denen eine kreative Vermittlung zwischen den individuellen Ansprüchen jedes Einzelnen und der Mitverantwortung für die Gemeinschaft stattfindet.

**Fachlichkeit**

**Rahmenkonzept, Zielgruppe(n), Ziele der Einrichtung / des Projektes**

Was soll durch die Einrichtung / das Projekt insgesamt erreicht werden?

Die Nachbarschaftstreffe sind ein Ort der Begegnung und stehen allen BewohnerInnen des Stadtteils offen.

Sie sind Bestandteil des Sozialraums und beziehen in ihre Angebotsstruktur das nähere und weitere Wohnumfeld mit ein.

Die AG Buhlstraße bietet ein räumliches und personelles Angebot, dass die BesucherInnen bei der Entwicklung von Selbsthilfe sowie Selbstorganisation unterstützt und aktiviert. Dabei wird auf die individuellen Kompetenzen der BewohnerInnen aufgebaut.

Grundsätzliches Ziel ist, dass die BesucherInnen die Einrichtungen zu "ihren Einrichtungen" machen und bei der Gestaltung der Räume und des Angebotes aktiv mitwirken.

Es wird eine sichere und freie Atmosphäre geschaffen, in der jede Person, unabhängig von ihren Möglichkeiten und Einschränkungen, als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft wertgeschätzt wird. Die gesellschaftliche Teilhabe ist unabhängig von Alter, Geschlecht, nationalem-ethnischem und religiösem Hintergrund, unterschiedlich ausgeprägten Fähigkeiten und Behinderungen, sexueller Identität und sozialer und materieller Lage gewährleistet.

Die in den Nachbarschaftstreffe bestehenden Gruppen und Angebote werden wertgeschätzt, sensibel übernommen, fortgeführt und zusammen mit den Ehrenamtlichen bedarfsgerecht weiter entwickelt.

Vorhandene Strukturen wie das Ehrenamtsteam, der Kontakt zu Schlüsselpersonen sowie Kooperationen der beiden Nachbarschaftstreffe miteinander und mit Partnern im Stadtteil werden kontinuierlich weiter gepflegt. Die BesucherInnen und insbesondere bereits aktive Gruppen und einzelne Ehrenamtliche werden in der Zeit nach dem Trägerwechsel besonders unterstützt, damit sie ihre Bindung an die Treffe und ihr Engagement beibehalten.

Bedarfe und wichtige Themen der BewohnerInnen des Quartiers werden ermittelt.

Die BewohnerInnen werden aktiviert, bei der Umsetzung ihrer Ideen und der Deckung der Bedarfe mitzuwirken. Dabei wird die Entwicklung von Eigeninitiative unterstützt.

Die gegenseitige Wahrnehmung der verschiedenen Nutzergruppen und die Kommunikation zwischen ihnen werden befördert. Bei entstehenden Konflikten wird vermittelt.

Die MitarbeiterInnen der Einrichtungen informieren über Stadtplanungen und Entwicklungen im Quartier und zeigen Beteiligungsformen auf, so dass sich langfristig lokale Akteure und Multiplikatoren aus der Bewohnerschaft herausbilden.

BewohnerInnen können sich zu ihren unterschiedlichen Problemen individuell beraten lassen.

Die Nutzung der Räume und sonstiger Ressourcen innerhalb der Einrichtung werden effektiv organisiert, koordiniert und mit den NutzerInnen abgestimmt.

Die Bedarfsgerechte Angebotsplanung schließt auch Öffnungen an Abenden, Wochenenden und in den Ferien mit ein.

Die Leitung bezieht die ehrenamtlich Engagierten in die Planung und Durchführung von Planungen und Angeboten prinzipiell mit ein.

Mögliche Differenzierung der zielgruppenspezifischen Ausrichtung z.B. nach Alter, Geschlecht, sozialer Lage, Nationalität, regionalem Bezug, sonstigen Kriterien

**Ziele**

- Erhalt und Weiterentwicklung der Aktivitäten und Gruppen in den bereits bestehenden Nachbarschaftstreffe gemeinsam mit den Ehrenamtlichen
- Ermittlung der Bedarfe im Quartier
- Hilfe zur Selbsthilfe und Stärkung von Engagement und Eigeninitiative, aufbauend auf den vorhandene Ressourcen der BewohnerInnen

- Unterstützung und Beratung der aktiven Ehrenamtlichen bei allen Arbeiten in Nachbarschaftstreffs
- Verbesserung der Lebenssituation im Quartier
- Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen und koordinieren, damit sich langfristig lokale Akteure und Multiplikatoren aus der Bewohnerschaft herausbilden
- Information und Beratung der BewohnerInnen zu unterschiedlichen Themen
- Bereitstellung von Raumressourcen zur eigenverantwortlichen Nutzung

### Leistungsbeschreibung

Bezeichnung und Erläuterung der einzelnen Leistung(en) inklusive Zielsetzungen

#### Aktivierung und Unterstützung:

Die BesucherInnen erwerben die notwendigen Kompetenzen, um Angebote selbstständig planen, bewerben, durchführen, dokumentieren und evaluieren zu können. Nach Möglichkeit suchen die professionellen Kräfte mit den NutzerInnen gemeinsam einen Weg, ihre Bedarfe durch gegenseitige Hilfe (unter den BesucherInnen) und Selbsthilfe zu decken. Ist dies nicht möglich, werden externe ehrenamtliche MitarbeiterInnen gesucht, die die Verantwortung für einzelne Angebote übernehmen. Nur wenn diese beiden Möglichkeiten ausgeschlossen sind werden die Angebote von den professionellen PädagogenInnen geplant durchgeführt.

Bedarfe und wichtige Themen der BesucherInnen der Einrichtung und der BewohnerInnen des Quartiers ermitteln und weiter verfolgen:

Um die Bedarfe der BewohnerInnen zu ermitteln und diese gleichzeitig zu ermuntern an den sozialen Gegebenheiten des Stadtteils mitzuwirken und ihre Interessen engagiert zu vertreten, findet eine aktivierende Befragung statt. Weitere Bedarfe werden ermittelt, in Veranstaltungen wie „runden Tischen“ oder Kinder- und Jugendforen und in der direkten Arbeit mit den NutzerInnen. Diese werden in die Gremien und Netzwerke eingespeist und engagiert weiter verfolgt. Die AG Buhlstrasse ist in die REGSAM-Struktur des Stadtteils bereits gut eingebunden. Der Kontakt zur Bezirkssozialarbeit und dem Bezirksausschuss besteht. Diese Kontakte werden genutzt und ausgebaut. Innerhalb der Einrichtungen erfolgt die Ermittlung von Bedarfen durch den Aufbau einer effizienten Kommunikationsstruktur, in der jede Nutzergruppe und Einzelperson mit Ihrem Anliegen zeitnah Gehör findet. In angebotenen Sprechzeiten können NutzerInnen sich mit ihrem Anliegen direkt an die professionellen MitarbeiterInnen wenden. Diese achten auch in informellen Einzelgesprächen und alltäglichen Situationen darauf, welche Anliegen aufscheinen und ermuntern die NutzerInnen dazu diese wahrzunehmen, zu artikulieren und weiter zu verfolgen.

#### Wahrnehmung, Kommunikation und Konfliktbearbeitung:

Die professionellen Kräfte schaffen und erhalten gemeinsam mit den BesucherInnen Kommunikationsstrukturen, die einen reibungslosen organisatorischen Ablauf gewährleisten und dafür sorgen, dass jedes Anliegen zeitnah gehört wird. Instrumente sind: gemeinsame Planungsrunden, regelmäßige Treffen der professionellen und ehrenamtlich Tätigen, sowie Vermittlung und Mediation bei Konflikten. Auf eine Balance zwischen den Angeboten der verschiedenen Nutzergruppen und die Unterstützung der Vernetzung, auch auf Angebotsebene, z.B. durch die Anregung zu gemeinsamer Veranstaltungs- und Angebotsplanung wird geachtet.

Ermöglichung der vollen gesellschaftlichen Teilhabe unabhängig von ausgeprägten Fähigkeiten und Behinderungen:

Zunächst wird festgestellt welche Barrieren der vollen gesellschaftlichen Teilhabe entgegenstehen. Anschließend werden diese so weit wie möglich abgebaut. Dabei wird auf die möglichst barrierefreie Ausgestaltung von Räumen, Zugängen und Angeboten geachtet und eine sichere, freie Atmosphäre geschaffen, in der jede Person, unabhängig von ihren Möglichkeiten und Einschränkungen, als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft wertgeschätzt wird. Verschiedenheit wird als positiver Bestandteil von Normalität betrachtet. Die Integration in soziale Netze wird gefördert.

**Beratung und Information:**

Eine professionelle Kraft berät die AnwohnerInnen bei persönlichen Problemen individuell und im Rahmen ihrer Kompetenzen. Dies geschieht innerhalb regelmäßiger Sprechzeiten und in informellen Gesprächen. Gegeben falls vermittelt sie an eine entsprechende Fachstelle weiter. Sie informiert die AnwohnerInnen über soziale Infrastrukturen und diverse Unterstützungsangebote. Ergänzend werden Informationen in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt (Zeitungen, Flyer, Broschüren). Die Etablierung von sozialen Netzwerke innerhalb der Einrichtungen, die gegenseitige Beratungs- und Unterstützungsleistungen der BesucherInnen ermöglichen, wird gefördert.

Information zu übergreifenden Themen, die eine größere Gruppe von BewohnerInnen betreffen, erfolgt, je nach Art des Themas, in gemeinsamen Sitzungen und informellen Gesprächen sowie durch die gemeinsame Organisation von Informationsveranstaltungen, zu denen FachreferentInnen und Schlüsselpersonen eingeladen werden. Fachleute werden auch zu den offenen Angeboten eingeladen, um dort in entspannten und informellen Rahmen zu informieren und zu beraten.

**Organisation und Koordination in der Einrichtungen:**

Durch Absprachen mit allen Beteiligten und der Nutzung von Instrumenten wie Raumnutzungsplänen und Übersichten über die zeitliche Verteilung von Ressourcen, werden die Abläufe innerhalb der Einrichtungen bedarfsgerecht geregelt.

**Öffentlichkeitsarbeit:**

Die Einrichtungen werden durch intensive Werbung bekannt gemacht. Dazu gehören: Aktionen im Stadtteil, ein guter Internetauftritt, Flyer und Plakate, Zeitungsinserte und persönliche Gespräche mit BewohnerInnen und Multiplikatoren.

**Weiterführung vorhandener Strukturen und bereits bestehenden Engagements:**

Die in den beiden Treffs bereits bestehenden Strukturen und das vorhandene Engagement sind Grundlage der Arbeit in den Einrichtungen. Die bestehenden Aktivitäten und Angebote werden übernommen, weitergeführt und unter Einbeziehung der bereits vorhandene aktive Personen, Gruppen und Netzwerke bedarfsgerecht weiterentwickelt. In neue Planung werden diese von Anfang an mit einbezogen. Um den bisherigen BesucherInnen der Treffs den Übergang zur AG Buhlstraße zu erleichtern wird der bisherige Träger im Rahmen einer Veranstaltung verabschiedet und der Neue bekannt gemacht. Die Treffeleitung arbeitet sich in bestehende Regeln, Vereinbarungen und Strukturen ein, übernimmt diese behutsam und passt sie bei Bedarf und unter Beteiligung der BesucherInnen an. Sie achtet in der ersten Zeit besonders darauf Befürchtungen, Irritationen, Hoffnungen und Wünsche, die mit dem Trägerwechsel verbunden sind aufzugreifen, in beide Richtungen zu kommunizieren und zu bearbeiten. Auf diese Weise entwickelt die Projektleitung das nötige interne Wissen um bedarfsgerecht und angemessen zu agieren und den BesucherInnen wird die Kultur und Arbeitsweise der AG Buhlstraße schrittweise bekannt und verständlich. Ziel ist, dass sich die bisherigen BesucherInnen der Treffs in ihren Einrichtungen weiterhin zu Hause fühlen und dort engagieren.

Bestehende Kooperationsstrukturen zwischen den beiden Nachbarschaftstreffs in Moosach wie die Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, die gegenseitige Nutzung von Räumen für Angebote und die gegenseitige Vermittlung von Raumvermietungen zur optimalen Ausnutzung der Raumkapazitäten werden weiter gepflegt und nach Bedarf ausgebaut.

Folgende Bedarfe und Personengruppen werden dabei unter anderem berücksichtigt:

- Angebote für Familien mit kleinen Kindern sowohl in betreuter Form ohne Eltern (z.B. Spielgruppen) als auch mit Eltern (z.B. Mutter-Kind Gruppen),
- Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche (z.B. Deutschkurse und Nachhilfeunterricht),
- verschiedenen kulturellen Angebote.
- Angebote für SeniorInnen (offene Treffs mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten, Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen im Alter, Angebote zum Erhalt der Gesundheit und des allgemeinen Wohlbefindens, kreative Angebote).

- Erhalt und ggf. Ausbaus des breiten vorhandenen musikalischen Angebots der Treffs (Instrumentalunterricht, Zusammenarbeit mit ortsansässiger MusikerInnen)

**Bedarfsermittlung:**

Es wird eine aktivierende Bewohnerbefragung mit Unterstützung durch externe Kräfte durchgeführt, deren Ergebnisse im Stadtteil vorgestellt werden. Da die letzte derartige Befragung eine Reihe von Jahre zurückliegt erscheint dies sinnvoll, um die aktuellen Bedarfe der BewohnerInnen im Umfeld der Nachbarschaftstreffs zu erheben und neue Ehrenamtliche für die Mitarbeit zu gewinnen.

**Selbsthilfe, Engagement und Eigeninitiative:**

Wichtige Themen im Stadtteil und in den Einrichtungen werden aufgegriffen. Die professionellen Kräfte führen BesucherInnen mit ähnlichen Interessenlagen zusammen, wobei sie ihnen genug Zeit und Raum geben eigene Ideen und Ansätze zu entwickeln. Dadurch bilden sich Interessensgruppen die, zunächst unterstützt durch die Fachkräfte, dann zunehmend selbstständig, ihre Interessen und Anliegen einbringen und verwirklichen. Bei der Unterstützung der Klienten setzen die professionellen Kräfte bewusst an deren vorhandenen Kompetenzen und Stärken an und helfen ihnen diese auszubauen und weiter zu entwickeln. Dieser Prozess bewirkt, dass sich die beteiligten Personen immer besser kennenlernen und von ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Ressourcen profitieren können. Seitens der professionellen Kräfte wird dabei auf einen konstruktiven, wertschätzenden und partnerschaftlichen Umgang untereinander geachtet.

**Eigenverantwortlichkeit:**

Besonderen Wert legen die Nachbarschaftstreffs darauf, dass die BewohnerInnen so weit wie möglich Verantwortung übernehmen können und dürfen und sich selber organisieren und vertreten lernen. Dazu werden Kompetenzen im Bereich Kommunikation, Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation und Werbung vermittelt. (Schulung der Ehrenamtlichen). So werden die BewohnerInnen in die Lage versetzt selber initiativ zu werden und ihr Wohnumfeld und ihre Einrichtung mit zu gestalten.

**Verbesserung der Lebenssituation im Quartier:**

Durch den Besuch der Nachbarschaftstreffs lernen die BewohnerInnen des Quartiers sich gegenseitig kennen. Sie entdecken gemeinsame Interessen und Bedarfe. Bei der Planung und Durchführung entsprechender gemeinsamer Angebote vertieft sich der Kontakt. Es wachsen, mit Unterstützung durch die Fachkräfte vor Ort, soziale Netzwerke, die sie im Alltag entlasten, z.B. für Senioren, Mütter, Alleinerziehenden und jungen Familien. Stabile Nachbarschaftsverhältnisse entstehen. Die fest angestellten Kräfte unterstützen die BewohnerInnen ihre Interessen gemeinschaftlich auch nach außen zu vertreten. Die Lebenssituation im Quartier wird so verbessert. Die Begegnung und Annäherung von AnwohnerInnen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und Milieus in der Einrichtung wird durch die professionellen Kräfte moderiert und begleitet, um gegenseitigen Respekt und Toleranz zu fördern.

**Information über Stadtentwicklung und Herausbildung von lokalen Akteuren:**

Die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements geschieht durch die gemeinsame Arbeit der BewohnerInnen innerhalb der Einrichtung, in der Kompetenzen ausgebaut und neu gewonnen werden. Dies erfolgt auch dadurch, dass aktuelle Themen und Probleme im Quartier aufgegriffen und beispielsweise in Form runder Tische mit Betroffenen und Fachleuten, unter Einbezug von BewohnerInnen, Politik, BA, Verwaltung und Sozialplanung thematisiert und bearbeitet werden.

Langfristig wird darauf hingearbeitet, lokale Akteure und MultiplikatorInnen im Quartier aufzubauen. Dies kann im Kleinen mit der Organisation einer eigenen Gruppe beginnen. Gestärkt durch dabei gesammelte Erfahrungen und bereichert durch die gewonnenen Kompetenzen kann dies letztlich zu einer aktiven Beteiligung der BewohnerInnen an Planungsprozessen im Quartier führen.

000007  
16 Buhl f. 76

#### Raumvergabe:

Die BewohnerInnen aus dem Stadtteil können die Räumlichkeiten der Einrichtung für eigene Veranstaltungen kostengünstig mieten. Das Raummanagement sorgt für eine gerechte und bedarfsgerechte Verteilung der Raumressourcen. Bei etwaigen entstehenden Konflikten mit anderen MieterInnen (Lärmbelästigung etc.) wird eine, für beide Seiten tragbare, Kompromisslösung entwickelt.

#### Organisationsstruktur

Kurzbeschreibung der Organisationsstruktur, z.B. Aufbau- und Ablaufstruktur

Die Arbeitsgruppe Buhlstraße e.V. ist ein eingetragener Verein mit drei gleichberechtigten Vorständen. Die operationale Vereinsgeschäftsführung hat der ehrenamtlich tätige Vorstand einer Geschäftsführung übertragen. Einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt. Vorstandssitzungen finden mit der Geschäftsführung etwa viermal im Jahr statt.

Die Einrichtungen SBZ, boomerang, Neuland und Mosaik haben je eine Einrichtungsleitung. Die Leitung von Nachbarschaftstreff, Mütterzentrum und Offener Altenhilfe im Spiel- und Begegnungszentrum wird von der Einrichtungsleitung des SBZ am Hart wahrgenommen. Fachlich inhaltlicher Diskurs sowie Koordination und Organisation der Einrichtungen werden in vierzehntägigen Teamsitzungen von Einrichtungsleitungen und Geschäftsführerin wahrgenommen.

Mit den pädagogischen MitarbeiterInnen finden, unter Federführung der Einrichtungsleitungen, wöchentliche Teams statt.

Auf Ebene der Leitungen aller Nachbarschaftstreffs der AG Buhlstraße e.V. finden regelmäßige Teams statt (fachlicher Austausch, gemeinsame Planungen, kollegiale Beratung).

Es finden regelmäßige Teamsitzungen der Leitung der Nachbarschaftstreffs in Moosach mit dem Team der Freizeitstätte Boomerang statt (sozialräumlicher Austausch, Kooperationen).

Die AG Buhlstraße hat einen Betriebsrat.

Verwaltungsaufgaben, Hausmeistertätigkeiten und die Wartung der Medien werden zentral für alle Einrichtungen und Projekte des Vereins über die Geschäftsführerin gesteuert. Diese angebotenen Dienstleistungen stehen allen Einrichtung und Projekten zur Verfügung.

In allen Einrichtungen der AG Buhlstraße können NutzerInnen in dafür eingerichteten Gremien ihre Interessen vertreten und aktiv mitgestalten.

#### Qualitätssichernde Maßnahmen

Angaben zu qualitätssichernden Maßnahmen

- Pädagogisch qualifizierte MitarbeiterInnen
- Fortbildung, Weiterbildung und Supervision der hauptamtlichen MitarbeiterInnen
- Die aktivierende Befragung wird von einer externen Fachkraft durchgeführt
- Interne Schulungen: Erste Hilfe, Konfliktmanagement, Gewaltprävention, Unterweisung zum § 8a, Fahrtraining bei Personenbeförderung
- Schulung der Ehrenamtlichen
- Leitbild der Arbeitsgruppe Buhlstraße e.V.
- BUBU, Buhlstraßenhandbuch, in dem Abläufe und Verfahren in der Arbeitsgruppe Buhlstraße beschrieben und gesichert sind
- Leistungsbeschreibungen, Jahresplanungen, Dokumentation und Evaluation intern.
- Erhebung der Besucherzahlen
- Auswertungs- und Zielvereinbarungsgespräche gemeinsam mit den MitarbeiterInnen des Stadtjugendamtes und des Amtes für Wohnen und Migration.

## Kooperationen

Angaben zur Kooperationsbereitschaft und bestehenden Kooperationen (z.B. Netzwerke)

### Kooperationsbereitschaft:

Die AG Buhlstraße ist immer bestrebt Kontakte, Beziehungen und soziale Netzwerke für und mit allen BewohnerInnen des Quartiers begleitend aufzubauen und nachhaltig zu sichern. Die Kooperationen und Vernetzung mit anderen Institutionen und Einrichtungen sollen den Zugang zu Ressourcen ermöglichen, unterschiedliche Maßnahmen im Sozialraum bündeln, und ein aktives und harmonisches Neben- und Miteinander fördern.

Die in den Nachbarschaftstreffs bestehenden Kooperation sollen weiter geführt und ggf. ausgebaut werden, z.B. mit: Der Caritas (Projekte im Nachbarschaftstreff Karlingerstraße), der Diakonie, Streetwork, Streetwork im Gemeinwesen (Kooperation bei der Arbeit mit den "Wohnungsflüchtern" im Park an der Karl-Lipp-Straße), dem GWG Sozialdienst in der Zusammenarbeit in der Karlingerstraße, dem Alten- und Service- Zentrum Moosach und dem Kindertageszentrum in der Gubestraße.

Die aktive Beteiligung der Leitung des Nachbarschaftstreffs Untermenzinger Straße am Regsam Arbeitskreis "AG Nachbarschaft Dillinger und Lauinger Siedlung" und ggf. dessen Vertretung in der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Regsam (RAGS) wird fortgesetzt.

Darüber hinaus ist die Kooperation mit dem Wohnungsunternehmen WSB im Rahmen des Betriebs des Nachbarschaftstreffs Untermenzinger Straße selbstverständlich.

### Bestehende Kooperationen und Netzwerke:

Die AG Buhlstraße ist, vertreten durch die Leitung des Freizeitheims Boomerang, bereits Mitglied in den Regsam Facharbeitskreisen "Jugend", "Eltern-Kind-Erziehung", "Kontakte, Information, Kultur" und in der RAGS in Moosach.

Es bestehen gute Kontakte zum Sozialbürgerhaus und zum Bezirksausschuss Moosach.

Regelmäßige Kooperationen finden bereits seit Jahren mit Schulen, der Schulsozialarbeit, des Kulturvereins Linie 1, Flüchtlingsunterkünfte sowie mit dem Kultur- und Bürgerhaus statt.

Die Freizeitstätte Boomerang engagiert sich bereits seit Jahren bei Veranstaltungen im Stadtteil, wie an den Moosacher Stadtteilkulturtagen und der Moosacher Musiknacht.

Kooperationsveranstaltungen 2016, im Rahmen des Regsam-Kooperationsgremiums "die bunte Bank", an denen der Spielbus der Freizeitstätte Boomerang teilnimmt:

Familiennachmittag an der Karl-Lipp-Straße, Lesebank im Park an der Nanga-Parbat-Straße, Werkstatt an der Bunten Bank am Park an der Karl-Lipp-Straße, Sommerfest der GWG am Nachbarschaftstreff Karlingerstraße.

Bestehende Kooperation mit der Familienbildungsstätte die in der Freizeitstätte Boomerang wöchentlich Eltern-Kind-Kurse veranstaltet.

### Fachliche Vernetzung:

Die AG Buhlstraße ist Mitglied, bzw. beteiligt sich am Münchner Trichter, Fachforum Freizeitstätten, AK Jugendarbeit, AK interkulturelle Mädchenarbeit, Spiellandschaft Stadt, Fachaustausch Wohnertreffs.

Die Geschäftsführung nimmt am regelmäßigen Austausch der Träger der Nachbarschaftstreffs teil.

## Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

### Wirtschaftlichkeit / Sparsamkeit

Darstellung des Finanzkonzeptes, insbesondere mit Angaben zum Einsatz von Eigenmitteln, zur Einbringung von Drittmitteln, Stellenschlüssel und Einwertungen

Im vorgelegten Kosten- und Finanzierungsplan spiegeln sich die Erfahrungswerte aus dem Betrieb der Einrichtungen der AG Buhlstraße wieder.

Ein Wirtschaftsprüfer prüft jährlich die Mittelverwendung der AG Buhlstraße e.V. und stellt ein Testat aus.

Die beiden halben Stellen TVÖD S12 werden zu einer Stelle zusammengezogen, die für beide Nachbarschaftstreffe zuständig ist. Dadurch wird die Stelle für Bewerber attraktiver gestaltet und eine Voraussetzung geschaffen, um häufigen Personalwechsel zu vermeiden. Außerdem fallen so weniger Stunden für die Teilnahme an externen und internen Gremien an, als wenn zwei Personen diese Gremien besuchen würden.

Da neue MitarbeiterInnen der AG Buhlstraße erst nach einem halben Jahr in die Direktversicherung (Altersvorsorge) aufgenommen werden, sind die Personalkosten in 2017 etwas niedriger angesetzt als in den Folgejahren.

Der Ansatz für Honorare ist in 2017 höher angesetzt als in den Folgejahren, weil über den Posten die externe Fachkraft, die die aktivierende Bewohnerbefragung durchführt finanziert wird.

Die Posten Veranstaltungskosten und Öffentlichkeitsarbeit sind im ersten Jahr etwas höher angesetzt als in den Folgejahren, weil im ersten Jahr durch verstärkte Werbung und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen neue Besucher angesprochen und die Treffs im Stadtteil noch besser bekannt gemacht werden. Außerdem entsteht dadurch ein zusätzlicher Spielraum um neue Angebote und Ideen auszuprobieren.

Die Anschaffungskosten sind dafür in den Jahren 2018 und 2019 höher angesetzt um die im ersten Jahr, auch aus den Ergebnissen der aktivierenden Befragung, entwickelten neuen Angebote entsprechend ausstatten zu können.

Die Maßnahmenkosten sind ebenfalls im ersten Jahr höher angesetzt als in den Folgejahren, da hier im ersten Jahr mit einem höheren Bedarf an Schulungen für die Ehrenamtlichen und Team-Building-Maßnahmen für das Ehrenamteam gerechnet wird.

Die 10.000,00€ zusätzliche Zuwendung für jeden der beiden Nachbarschaftstreffe sind auf die Posten Honorarkräfte, steuerfreie Aufwandsentschädigungen, Verwaltung und Reinigung aufgeteilt.

Für die beiden Nachbarschaftstreffe ist zusammen ein halber Praktikumsplatz für einen Studierenden der Sozialen Arbeit vorgesehen. Die Treffs teilen sich den Platz mit der Freizeitstätte Boomerang. Mit der Aufteilung einer Praktikumsstelle auf verschiedene Bereiche sind im SBZ am Hart bereits gute Erfahrungen gemacht worden. Die Stelle wird für die Praktikanten dadurch attraktiver, weil sie in ihrem Praktikum unterschiedliche Arbeitsbereiche kennenlernen können.

Durch den Zugriff auf im Verein vorhandene Ressourcen im Bereich Fahrzeuge/Transport, Veranstaltungsausrüstung (Bühne, Zelte, Anlagen für Live-Auftritte usw.), einer breiten Palette an Spiel und Sportgeräten und durch die Möglichkeit der Mit-Nutzung vereinsinterner Werkstätten (Schreinerei, Töpferei) profitieren die Nachbarschaftstreffe. Der Haustechniker der AG Buhlstraße übernimmt Reparaturen, Instandsetzungsarbeiten, Transporte und größere Einkäufe und entlastet so die Leitung der Nachbarschaftstreffe.

Für die Leistungen des Haustechniker, sowie für die Nutzung der vereinseigenen Fahrzeuge und sonstiger Ressourcen ist eine Umlage von 2000,00€ vorgesehen.

Die Einnahmen wurden mit 700,00 € angesetzt und setzen sich aus Einnahmen Bewirtung und Raumvergaben und eventuellen Kostenbeiträgen zusammen. Hier gehen wir von unseren Erfahrungswerten aus, da uns keine Werte aus den bestehenden Treffs vorliegen.

Es sind 300,00€ Eigenmittel vorgesehen. Der Verein bemüht sich um Drittmittel durch Zusammenarbeit mit Firmen, gesondert finanzierten Projekten und Spenden.

**Darstellung der besonderen Eignung**

Warum halten Sie Ihre Trägerschaft für die ausgeschriebenen Einrichtung / das ausgeschriebenen Projekt für besonders geeignet?

Die Arbeitsgruppe Buhlstrasse e.V. arbeitet seit 42 Jahren mit einem generationsübergreifenden Konzept und ist seit 1994 in Moosach tätig. Die Einbindung verschiedener Alters- und Bevölkerungsgruppen in die Planung und Durchführung von Angeboten ist wesentlicher Bestandteil dieses Konzepts.

Die Vernetzung im Stadtteil, die Zusammenarbeit mit allen dort ansässigen sozialen Dienstleistungsanbietern und der enge persönliche Kontakt mit deren MitarbeiterInnen sind für die AG Buhlstraße selbstverständlich und werden aktiv gelebt.

Die REGSAM-Struktur der Region Moosach ist bekannt und die MitarbeiterInnen bringen sich hier bereits aktiv mit ein. Die AG Buhlstraße wurde, wegen ihrer dichten Vernetzung und vielfachen Kooperation mit anderen Einrichtungen im Stadtteil, bereits über die Regsam-Verantwortliche bezüglich einer Bewerbung für die Nachbarschaftstreffe angesprochen.

Eine aktive Kooperation mit der stadtteilaktiven Freizeitstätte Boomerang und ein regelmäßiger Teamaustausch / -beratung zwischen den Nachbarschaftstreffe und der Freizeitstätte bereichern das Angebot der Nachbarschaftstreffe und sorgen für den Transfer von sozialräumlichen Wissen und Methodenkompetenz. Es bestehen bereits Kooperationsprojekte der Freizeitstätte mit dem Nachbarschaftstreff Karlingerstraße. Die Kooperationen mit beiden Nachbarschaftstreffe werden ausgebaut und die MitarbeiterInnen der Freizeitstätte beraten und unterstützen die Leitungen der Treffe bei der Planung und Durchführung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien.

Die Freizeitstätte Boomerang engagiert sich bereits seit langem intensiv in der Stadtteilarbeit in Moosach und kennt die Besonderheiten in der direkten Umgebung der Nachbarschaftstreffe. Durch vielfältige Kooperationen im Sozialraum und den Einsätzen des Spielbusses, z.B. am Park an der Lauingerstraße, am Park an der Naga-Parbat-Straße oder am Leidingerplatz wurden Kontakte zu den Kindern, Jugendlichen und Familien in deren Umfeld aufgebaut. Diese werden genutzt, um die Nachbarschaftstreffe zu bewerben und weitere Ehrenamtliche für sie zu gewinnen.

Die AG Buhlstraße hat über 40 Jahre Erfahrung in der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, aus der heraus Anregungen für unterschiedlichste Projekte und Angebotsformen sowie ein fundiertes „know how“ in Sachen Partizipation von Kindern und Jugendlichen in die Nachbarschaftstreffe eingespeist werden. Auch kulturelle Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden in diesem Rahmen seit langem erfolgreich durchgeführt. Dadurch besitzt die AG Buhlstraße ein breites Spektrum an Methoden und Kontakten zu Kulturschaffenden, die den Nachbarschaftstreffe zu Gute kommen.

Die Nachbarschaftstreffe haben Zugriff auf die unterschiedliche Ressourcen der AG Buhlstraße wie: Fahrzeuge für Sach- und Personentransport, Spielgeräte, technische Geräte, Zelte und Veranstaltungstechnik usw.). Obendrein steht ein qualifizierter Haustechniker allen Einrichtungen der AG Buhlstraße zur Verfügung.

Da die Arbeitsgruppe Buhlstraße bereits Angebote im Bereich der offenen Altenhilfe macht, bestehen das notwendigen Wissen um (auch alleinstehende) ältere Menschen zu aktivieren und in die Treffe mit einzubinden. Der Seniorenbereich des SBZ am Hart hat dafür eine Reihe von Methoden und Angebotsformen entwickelt.

Dadurch, dass die AG Buhlstraße im SBZ am Hart ein Mütterzentrum betreibt, besteht ein großer Erfahrungsschatz in Bezug auf die Bedarfe von Mütter und Familien mit kleinen Kindern. Das Wissen darum, wie in diesem Bereich Ehrenamtliche mit der Unterstützung hauptamtlicher Kräfte bedarfsgerechte Angebote konzipieren und durchführen können bereichert und ergänzt die Arbeit in den Nachbarschaftstreffe. Darüber hinaus hat die AG Buhlstraße in ihren Einrichtungen bereits offene Eltern-Kind-Treffe und Spielgruppen (Betreuung für Kinder von 1-4 Jahren) und in der Freizeitstätte Boomerang finden regelmäßig Hippy- und Elterntalk-Treffen statt.

Die AG Buhlstraße betreibt seit 2008 den Nachbarschaftstreff Ingolstädter Straße und seit 2013 die integrierte Einrichtung Mosaik (Nachbarschaftstreff und offene Kinder- und Jugendarbeit). Der Verein hat sich hier als kompetenter Akteur im Fachfeld bewiesen.

Ein großer Anteil der BesucherInnen beider Nachbarschaftstreffe der AG-Buhlstraße hat einen Migrationshintergrund. Die Organisation und Moderation eines harmonischen Neben- und Miteinanders unterschiedlicher Kulturen gelang unter anderem durch: die aktive und kontinuierlich Förderung des Austauschs zwischen den Kulturen, wie dem initiieren interkultureller Veranstaltungen, intensiver Beziehungsarbeit und Einzelberatung um Vertrauen aufzubauen sowie konsequentem Vorbildverhalten der Treffeleitungen, die sich in wertschätzendem Umgang mit jedem Einzelnen, Interesse an der jeweils anderen Kultur und respektvollem Verhalten äußert. Weitere Zielführende Ansätze waren: die Besetzung der

000011  
AG Buhl f. Tra

Treff-Leitung mit einer Mitarbeiterin mit Migrationshintergrund, die reflektierte eigene Erfahrungen mit einbringt, niederschwellige Angebote zum Lernen und Üben der deutschen Sprache, speziell für Frauen und Kinder und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, die bei Konflikten zeitnah vermitteln und Ehrenamtliche durch Fortbildungen zu interkulturellen Themen stärken. Gute Erfahrung wurde bei letzterem in der Zusammenarbeit mit STEG und Föbe gemacht. Die interkulturelle Arbeit in den neuen Nachbarschaftstreffs, in denen auch viele BesucherInnen mit Migrationshintergrund sind, profitiert von den, im Rahmen der erfolgreichen Arbeit in diesem Bereich, gesammelten Erfahrungen und Methoden.

Im Umfeld der Nachbarschaftstreffs in Moosach leben viele Menschen mit hohen sozialen Belastungen. Insbesondere im Nachbarschaftstreff Ingolstädter Straße konnte mit Geduld, kontinuierlicher Beziehungsarbeit, dem initiieren gemeinsamer Veranstaltungen, Empowerment der Engagierten und Besucher, schrittweiser Qualifikation der Ehrenamtlichen und professionell angeleiteten Team-Buildings ein stabiles, aktives Ehrenamtsteam geschaffen werden, obwohl die Besucher oft wenig Selbstvertrauen hatten und von vielen sozialen Problemlagen betroffen sind (Armut, Migrationshintergrund, schlechte Deutschkenntnisse keine beruflichen Qualifikationen...). Die dabei gewonnenen Erfahrungen und der Erfolg der Arbeit qualifizieren den Träger für die Arbeit in Nachbarschaftstreffs in sozial belasteten Umfeldern.

Die AG Buhlstraße hat im Nachbarschaftstreff in der integrierten Einrichtung Mosaik die BesucherInnen des vorangegangenen Nachbarschaftstreffs in der Wotanstraße erfolgreich integrieren können. Die dabei gesammelten Erfahrungen kommen den BesucherInnen der Nachbarschaftstreffs in Moosach beim Trägerwechsel zu Gute.

München den 21.07.2016  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Vertretungsberechtigte/-r

Anlage 3 zur Bewerbung Kombination Moosach

Kosten- und Finanzierungsplan

				Ab 2017	2018	2019
<b>Kostenplan</b>						
<b>Personalkosten</b>						
Funktion	Stellenbezeichnung	Vergütung Tarif	Wochen- Std.			
Fachkraft	Dipl. Soz. päd. (FH)	S12	1 VZA	55.028,85 €	56.017,13 €	56.017,13 €
steuerfr. Aufwandsentsch.				9.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €
Honorarkraft				3.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €
Praktikantin	FH (mtl. 600,- pro NBT 1/4)			3.600,00 €	3.600,00 €	3.600,00 €
Verwaltung				2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €
<b>Sachkosten</b>						
Miete						
Betriebs- und Nebenkosten				14.620,00 €	14.620,00 €	14.620,00 €
Reinigung				6.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €
Sonstiges				880,00 €	880,00 €	880,00 €
Telefon/Porti/Büromaterial				300,00 €	300,00 €	300,00 €
Veranstaltungskosten				5.600,00 €	3.500,00 €	3.500,00 €
Öffentlichkeitsarbeit				3.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €
Sonstige Maßnahmekosten				9.000,00 €	7.282,87 €	7.282,87 €
Umlage Reparatur/Instandsetzung, Ressourcen/Fahrzeug				2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €
Personalnebenkosten				400,00 €	400,00 €	400,00 €
Fortbildung/Supervision				300,00 €	300,00 €	300,00 €
Anschaffungskosten (ohne Erstausrüstung)				12.671,15 €	16.500,00 €	16.500,00 €
Einmalige Erstausrüstung				X	X	X
<b>GESAMTKOSTEN</b>				<b>127.400,00 €</b>	<b>127.400,00 €</b>	<b>127.400,00 €</b>
<b>Finanzierungsplan</b>						
Eigenmittel/Spenden				300,00 €	300,00 €	300,00 €
Einnahmen				700,00 €	700,00 €	700,00 €
Sozialreferat/Amt f. Wohnen und Migration				126.400,00 €	126.400,00 €	126.400,00 €
Sozialreferat/Amt f. Wohnen und Migration, Erstausrüstung				X	X	X
<b>GESAMTFINANZIERUNG</b>				<b>127.400,00 €</b>	<b>127.400,00 €</b>	<b>127.400,00 €</b>

Erklärung

Es wird anerkannt, daß im Falle der Trägerschaftsauswahl das Einverständnis mit der jederzeitigen Überprüfung durch die zuwendungsgebende Dienststelle – auch in den von der Zuwendungsnehmerin/dem Zuwendungsnehmer genutzten Räumen – zu erklären, sowie dem städtischen Revisionsamt und dem Bayer. Kommunalen Prüfungsverband ein uneingeschränktes Prüfungsrecht einzuräumen ist.

Ort/Datum *München den 21. Juli 2016*  
Unterschrift

## Anlage

## Schutzerklärung

Zum Angebot *Nachbarschaftshelf Harlinger Str. und Nachbarschaftshelf  
Merkwenzinger Straße in Konstanz*

## 1. Erklärung zum Vergabeverfahren:

Der Bewerber/Bieter nimmt zur Kenntnis, dass die Nichtabgabe der Erklärung nach Nummer 2 oder die Abgabe einer wissentlich falschen Erklärung den Ausschluss von diesem Vergabeverfahren zur Folge hat.

## 2. Erklärung für den Fall der Zuschlagserteilung:

## 2.1 Der Bewerber/Bieter versichert,

- dass er gegenwärtig sowie während der gesamten Vertragsdauer die Technologie von L. Ron Hubbard nicht anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet, er keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besucht und Beschäftigte oder sonst zur Erfüllung des Vertrags eingesetzte Personen keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besuchen lässt;

- dass nach seiner Kenntnis keine der zur Erfüllung des Vertrags eingesetzten Personen die Technologie von L. Ron Hubbard anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet oder Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besucht.

## 2.2

Der Bewerber/Bieter verpflichtet sich, solche zur Erfüllung des Vertrags eingesetzte Personen von der weiteren Durchführung des Vertrags unverzüglich auszuschließen, die während der Vertragsdauer die Technologie von L. Ron Hubbard anwenden, lehren, in sonstiger Weise verbreiten oder Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besuchen.

## 2.3

Die Abgabe einer wissentlich falschen Erklärung nach Nummer 2.1 sowie ein Verstoß gegen die Verpflichtung nach Nummer 2.2 berechtigt den Auftraggeber zur Kündigung aus wichtigem Grund ohne Einhaltung einer Frist. Weitergehende Rechte des Auftraggebers bleiben unberührt.

Ort, Datum *München den 21. Juli 2016*

..... **Arbeitsgruppe Bühlstr. e.V.** .....

Stempel und rechtsverbindliche Unterschrift des Bewerbers/Bieters

*80937 München*  
Hinweis nach Art. 16 Abs. 3 des Bayerischen Datenschutzgesetzes:  
*tel. 089/3160569-11/12*

*Fax 089/3160569-16*  
Hinsichtlich des Zwecks der Schutzerklärung wird auf die Bekanntmachung der Bayerischen Staatsregierung vom 29. Oktober 1996 verwiesen.